



# NEUKONZIPIERUNG PRIMARSCHULE DORF FLUMS

BERICHT DES PREISGERICHTS



<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Ausgangslage</b>	<b>6</b>
<b>Teilnehmende, Preisgericht, Vorprüfung</b>	<b>8</b>
<b>Beurteilung, Rangierung</b>	<b>9</b>
<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>10</b>
<b>Empfehlungen</b>	<b>11</b>
<b>Impressionen Sitzungen Preisgericht</b>	<b>12</b>
<b>Genehmigung</b>	<b>13</b>
<b>Projektverfassende</b>	<b>14</b>
<b>Projekte</b>	<b>17</b>

## **Impressum**

Herausgeberin:  
Gemeinde Flums

Inhalt/ Redaktion:  
Elisa Schwartz-Uppendieck, planzeit

Fotos:  
planzeit GmbH

Modellfotos:  
Thomas Kessler Visuals, Flums

Zürich, 5. Februar 2026

Um ein Schulraumangebot auf dem Areal der Schule Dorf zu schaffen, das die Bedürfnisse eines zeitgemässen Schulbetriebs langfristig deckt, möchte die Gemeinde Flums das aus den 60er Jahren stammende «neue Schulhaus» erweitern und zukunftsfähig machen. Damit nutzt sie die Chance den Schulbetrieb optimal und integrativ für zukünftige Generationen zu organisieren. Das «alte Schulhaus» aus der Zeit der Jahrhundertwende wird als identitätsstiftender Baustein erhalten und kann flexibel weitergenutzt werden. Das Raumprogramm des neu zu konzipierenden Schulhauses umfasst schwerpunktmässig 19 Klassenzimmer mit den dazugehörigen Gruppenräumen, Unterrichtsräume der Gestaltung, heilpädagogische Angebote, eine Bibliothek und einen Mehrzwecksaal sowie zwei Turnhallen.

Die Durchführung eines anonymen Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren hatte das Ziel, den bestgeeigneten Projektentwurf zu ermitteln. Der vorliegende Bericht des Preisgerichts dokumentiert den Weg bis hin zum ausgewählten Projekt, welches der Bauherrschaft zur weiteren Bearbeitung und Ausführung empfohlen wurde.

# Ausgangslage

## Aufgabe Projektwettbewerb

Die Räume für die Primarschule waren neu zu konzipieren. Ein Ersatzneubau des «neuen Schulhauses» wurde aufgrund der bisherigen Untersuchungen als zielführend erachtet. Die Auslobenden schlossen jedoch Konzepte nicht aus, welche mit dem Bestand arbeiteten, unter der Voraussetzung, dass die Anforderungen hinsichtlich Betrieb und Wirtschaftlichkeit erfüllt wurden.

Die Neukonzipierung sollte neben betrieblichen, städtebaulichen und architektonischen Qualitäten einen sehr wesentlichen Fokus auf die wirtschaftliche Erstellung sowie den wirtschaftlichen Betrieb legen. In diesem Zusammenhang war eine geschickte Etappierung aufzuzeigen, die mit minimalem Aufwand für Provisorien auskommt. Das Konzept war mit einer überzeugenden ortsbaulichen Setzung auszutarieren.

Der Freiraum der Schulanlage war gesamthaft zu überprüfen und neu zu planen. Auch dabei war dringend zu berücksichtigen, dass die Gestaltung des zu planenden Aussenraums ein geeignetes Mass zwischen hohen Qualitäten für die Schule und einer möglichst kosteneffizienten Umsetzung erzielte. Wo immer Qualitäten des Bestands erhalten werden konnten, waren diese zu erhalten.

## Porträt Bauherrschaft

Flums zeichnet sich auf mehreren Ebenen als vielseitige Gemeinde aus, die unterschiedliche Bereiche und Identitäten vereint. Sie ist geprägt von Tal und Berg, Gewerbe, bedeutenden industriellen Akteuren sowie den Identitäten als Wohngemeinde und Zweitwohnsitz. Diverse Vereine sind ansässig und sie erhebt einen hohen Nachhaltigkeitsanspruch. Die Gemeinde zielt auf eine qualitätsvolle Entwicklung ab, die sich auch in einer starken und zeitgemässen Schule spiegeln soll. Aufgrund der zentralen Lage der Schule Dorf in Flums soll der Ort auch für die Bevölkerung einen Mehrwert bieten. Die Gemeinde priorisiert aber die Nutzung durch die Schule.

Die Finanzierung spielte eine wichtige Rolle. Daher zielt die Gemeinde Flums auf ein kosteneffizientes Projekt ab, dessen Umsetzungskonzept geschickt mit der Etappierung umgeht.

## Perimeter

Das Grundstück mit der Katasternummer 55 liegt im Zentrum von Flums, nördlich des Dorfkerns, entlang der nordwestlich verlaufenden Bahnhofstrasse und umfasst eine Fläche von 14'294 m<sup>2</sup>. Es liegt grösstenteils in der Zone für öffentliche Bauten. Im Norden schliesst sich in der Wohn- und Gewerbezone WG3 eine kürzlich erstellte, mehrgeschossige Wohnüberbauung an. Im Südosten liegt das Oberstufenzentrum, im Südwesten entlang der Schulstrasse liegen zwei private Grundstücke, von denen ein Grossteil als Parkplatz «Milchzentrale» genutzt wird. Die Topografie verläuft von Norden nach Süden leicht ansteigend. Raumprägende Bäume stehen neben dem Turnhallentrakt auf der Seite der Bahnhofstrasse und zentral beim Pausenplatz östlich des «alten Schulhauses».

## Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Gemeinde Flums veranstaltete einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Teams bestehend aus den Fachbereichen Architektur und Landschaftsarchitektur, um Vorschläge für eine Neukonzipierung des «neuen Schulhauses» mit Doppelturnhalle zu erhalten. Ziel des Verfahrens war die Ermittlung des überzeugendsten Projekts und die Wahl eines Planungsteams zu dessen Realisierung.



## Ziele Projektwettbewerb

- Die Schule Dorf zeichnet sich als integrative Schule aus. Daher war die Umsetzung von schwellenloser Zugänglichkeit besonders wichtig.
- Um attraktiv auf dem Stellenmarkt zu sein, waren gute Bedingungen für die Lehrpersonen ebenso wichtig wie für die rund 360 Schülerinnen und Schüler.
- Das pädagogische Konzept durfte «konventionell» verstanden werden. Der Schwerpunkt im Betrieb lag auf eher nutzungsneutralen, gut nutzbaren Klassenzimmern und den in der Nähe liegenden Gruppenräumen. Offene «Lernzonen» sah die Schule unter anderem aufgrund des Lärms kritisch.
- Die baulichen Strukturen sollten Flexibilität für die zukünftige Entwicklung bieten. Anpassungen aufgrund sich ändernder Raumanforderungen – beispielsweise infolge von schwankenden Klassenzahlen oder neuen pädagogischen Konzepten – sollen möglichst einfach möglich sein.
- Der Aussenraum sollte vor allem ein attraktiver Ort für Bewegung und Lernen sein. Sowohl Sportunterricht als auch Pausenaktivitäten sollten Platz haben. Schliesslich wurde auch die Nutzung mit einem Aussenklassenzimmer angestrebt.



## Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung gelten die untenstehenden Kriterien. Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung. Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

### Städtebau, Architektur, Freiraum

- Einbindung in den ortsbaulichen und baulichen Kontext
- Architektonische Qualität und Ausdruck
- Qualität und Nutzbarkeit der Freiräume (ISOS)
- Einbindung des öffentlichen Freiraums, Beitrag zum Grünraum im Quartier, Erschliessung und Adressbildung, Potential zur Identifikation mit der Anlage

### Betrieb und Gesellschaft

- Einhaltung Raumprogramm und betriebliche Anliegen
- Nutzungsqualität der Schule und der öffentlichen Angebote
- Gebrauchswert der Anlage

### Wirtschaftlichkeit

- Wirtschaftlichkeit der Projekte in Hinblick auf Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt
- Etappierbarkeit

### Umwelt

- Ökologisch nachhaltige Projekte,
- Niedriger Energiebedarf in Erstellung, Betrieb und Unterhalt
- Bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien
- Optimierte CO<sub>2</sub>-Bilanz in den Bereichen Erstellung und Betrieb
- Förderung der Biodiversität und des klimagerechten Bauens, auch im Aussenraum

# Teilnehmende, Preisgericht, Vorprüfung

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Folgende Teams wurden durch das Preisgericht am 30.6.2025 zur Teilnahme ausgewählt und haben teilgenommen

### Team 1

- Tom Munz Architekt\*innen, St. Gallen
- PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

### Team 2

- Graber Pulver Architekt:innen AG, Zürich
- manoa landschaft ag, Meilen

### Team 3

- Atelier Lando Rossmailer, Ennenda
- Rhyner Baumanagement AG, Schwändi
- Fischer Landschaftsarchitekten; Richterswil

### Team 4

- Bollhalder Walser Architektur AG, St.Gallen
- Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden

### Team 5

- AMJGS Architektur AG, Zürich/ Glarus
- Baucontrol Bauleitung AG, St. Gallen
- Mettler Landschaftsarchitektur AG, St. Gallen

### Team 6

- Fiechter & Salzmann Architekten, Zürich
- Kloetzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

### Team 7

- Jäger Charpié Architekten, Luzern
- Rogger Ambauen AG, Emmenbrücke
- Berchthold.Lenzin Zürich GmbH, Zürich

### Team 8

- Eberle & Freuler Architekten GmbH, Flums
- Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz

### Team 9

- Sara Gelibter Architektin GmbH, Biel
- Wölfi Bauplanung GmbH, Zürich
- Kesküla Erard architecture du paysage, Biel

### Team 10

- Andy Senn Architekt, St. Gallen
- ryffel + ryffel ag, Uster

## **Preisgericht**

### Sachjury:

- Christoph Gull, Gemeindepräsident
- Nicole Marthy, Schulpräsidentin
- Rade Tepsic, Mitglied Bildungskommission
- Rolf Gadiant, Leiter Immobilien

### Fachjury:

- Pascale Guignard, Architektin (Vorsitz)
- Peter Baumberger, Architekt
- Gabriela Mazza, Architektin
- Laura Schwerzmann, Landschaftsarchitektin
- Sonja Grigo, Architektin

Experten:

- Stefan Fleischhauer, PBK AG, Kosten
- Matthias Schlegel, Amstein Walthert AG, Nachhaltigkeit

Vorprüfung und Sekretariat:

- Elisa Schwartz-Uppendieck, planzeit GmbH
- Britta Bökenkamp, planzeit GmbH

## Vorprüfung

Für alle zehn rechtzeitig und vollständig eingereichten Projekte beantragte die Vorprüfung eine Zulassung zur Beurteilung. Im Weiteren wurden folgende Punkte gemäss den Anforderungen des Programms geprüft:

- Einhaltung Perimeter
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben, brandschutztechnische Vorschriften, Hindernisfreiheit
- Erfüllung Raumprogramm
- Betriebliche und funktionelle Qualitäten des Projekts
- Statik
- Nachhaltigkeit
- Grobkostenvergleich

## Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 03. November und 08. Dezember 2025. Nach einer freien Besichtigung der Projekte nahm das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis und beschloss sämtliche Projekte zur Preiserteilung zuzulassen. Das Preisgericht hat zunächst alle Projekte in Gruppen nachvollzogen und in einer ersten wertungsfreien Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert. Anschliessend diskutierte das Preisgericht die Projektvorschläge eingehend anhand der Beurteilungskriterien. Nach zwei Wertungsrundgängen und einem Kontrollrundgang verblieben die 4 Projekte «FANTASTIC MR. FOX», «BUTZI», «ENFILADE», «FARFALLA ALPINA», in der engeren Wahl. Im ersten Rundgang sind die Projekte «CURTIS FLUMINI» und «Huckepack» und im zweiten Rundgang

die Projekte «Flumini», «MEHR ALS SCHULE», «Fullhouse» und «Max & Moritz» ausgeschieden.

Am zweiten Jurierungstag wurden alle Projektbeschriebe verlesen. Nach Kenntnisnahme der zweiten Vorprüfung diskutierte das Preisgericht vertieft die Projekte der engeren Wahl. Davon erfüllte das Projekt «BUTZI» die gestellten Anforderungen am wenigsten überzeugend.

Nach ausführlichen Abwägungen und eingehenderen Diskussionen der Projekte «ENFILADE», «FARFALLA ALPINA» und «Fantastick Mr. Fox» sowie einem abschliessenden Kontrollrundgang, kam das Preisgericht zum Schluss, der Bauherrschaft das Projekt «ENFILADE» einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung zu empfehlen.

## Rangierung

Für Preise und Entschädigungen stand im Rahmen des Wettbewerbs eine Summe von CHF 180'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht legte fest, für jedes Projekt eine feste Entschädigung von CHF 10'000.- (exkl. MwSt.) auszu zahlen. Die Rangierung und Preiserteilung wurde wie folgt festgesetzt:

---

1. Rang/ 1. Preis: CHF 30'000.— «ENFILADE»

---

2. Rang/ 2. Preis: CHF 22'000.— «FARFALLA ALPINA»

---

3. Rang/ 3. Preis: CHF 18'000.— «Fantastick Mr. Fox»

---

4. Rang/ 4. Preis: CHF 10'000.— «BUTZI»

---

# Schlussfolgerungen

## **Schlussfolgerungen**

Die Veranstalterin und das Preisgericht bedanken sich bei den Teilnehmenden für das hohe Engagement und die Vielzahl qualitativvoller Projektbeiträge. Die intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Projekten führte zu einer ergiebigen Diskussion und ermöglichte es dem Preisgericht, die eigene Haltung weiter zu schärfen.

Die zehn eingereichten Projekte zeigten eine deutliche Präferenz für den Erhalt und die Weiterentwicklung des bestehenden Schulhauses. Sechs Beiträge setzten auf das Weiterbauen im Bestand, während vier Projekte einen vollständigen Neubau vorsahen. Diese Tendenz bestätigte sich auch in der engeren Wahl, in welcher von vier Projekten lediglich eines einen Neubau verfolgte.

Das Preisgericht hielt fest, dass die Aufgabenstellung komplex und mit hohen Anforderungen verbunden ist. Dazu zählen die sorgfältige ortsbauliche Einfügung, der respektvolle Umgang mit dem denkmalgeschützten alten Schulhaus sowie die Ausbildung gut funktionierender und qualitativvoller Aussenräume. In die Gesamtabwägung waren zudem die Erhaltungsziele ISOS für den Grünraum einzubeziehen. Von zentraler Bedeutung sind daneben eine klare und angemessene Adressierung der Schule im städtebaulichen Kontext sowie die überzeugende Umsetzung des pädagogischen Konzepts.

Es zeigte sich, dass ein entscheidendes Problem des Bestands - das Splitlevel - mit geschickten Anpassungen gelöst werden konnte. Damit konnten die Vorschläge für Neubauten keine wesentlichen Vorteile gegenüber den Projekten mit Bestandserhalt ausspielen. Der Erhalt des bestehenden Schulhauses erwies sich daher aus Sicht des Beurteilungsgremiums - neben Aspekten der Nachhaltigkeit - als vorteilhaft. Insbesondere das geringere Volumen des bestehenden Turnhallentraktes trägt zu einer besseren städtebaulichen Verträglichkeit bei. Zudem bleiben dank der Hochparterrelösung des Bestands gut belichtete Werkräume im Untergeschoss erhalten, welche bei den Neubauprojekten häufig nicht in vergleichbarer Qualität nachgewiesen werden konnten.

Insgesamt zeigt der Wettbewerb auf, dass der Erhalt und die Weiterentwicklung des Bestands nicht nur ökologisch und kulturell sinnvoll sind, sondern auch das grössere Potenzial aufweisen, den funktionalen, pädagogischen und städtebaulichen Anforderungen nachhaltig gerecht zu werden.

Das Preisgericht und die Gemeinde Flums freuen sich, mit dem Projekt «Enfilade» ein Projekt zur Weiterbearbeitung empfehlen zu dürfen, welches die vielfältigen Herausforderungen auf überzeugende und selbstverständliche Weise beantwortet. Das Preisgericht gratuliert dem siegreichen Team und bedankt sich bei allen Projektverfassenden für die engagierten und sorgfältig ausgearbeiteten Beiträge zur baulichen Erweiterung der Primarschule Dorf in Flums.

## **Empfehlungen**


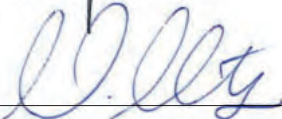

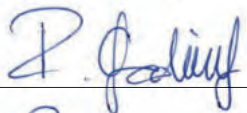
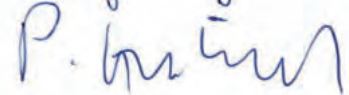
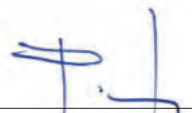
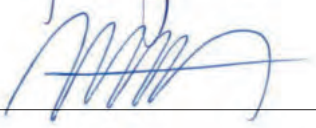
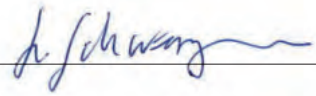

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig das Projekt Nr. 8 «ENFILADE» unter Berücksichtigung der Kritik im Projektbeschrieb und den nachfolgenden Empfehlungen zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

- Die öffentliche Wirkung des Schulhauses an der Bahnhofstrasse ist zu stärken. Dafür ist die Positionierung der Veloparkplätze zu überprüfen.
- Es ist zu klären wie der Freiraum zur Bahnhofstrasse sein Potential hinsichtlich der öffentlichen, einladenden Gesamtwirkung entfalten kann. Dabei ist eine strukturiertere und vielfältigere Grünraumgestaltung anzustreben.
- Gegenüber der Nachbarbebauung im Nordosten ist das Einfügen eines freiräumlichen Filters zu untersuchen.
- Es ist zu überprüfen wie das Treppenhaus des Turnhallenbaus mit der zentralen, offenen «Loggia» verbunden werden kann.
- Die Dimensionen der Treppenhäuser in den Anbauten zur Turnhalle und zum Klassentrakt sind zu überprüfen und auszutarieren.

# Impressionen Sitzungen Preisgericht



Zürich, 08. Dezember 2025 - Das Preisgericht

Christoph Gull	
Nicole Marthy	
Rade Tepsic	
Rolf Gadiant	
Pascale Guignard (Vorsitz)	
Peter Baumberger	
Gabriela Mazza	
Laura Schwerzmann	
Sonja Grigo	

# Projektverfassende

## Empfehlung zur Weiterbearbeitung

### 1. Rang, 1. Preis

Projekt 08	ENFILADE
Architektur	Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Caroline Fiechter
Mitarbeit	Enzo Migliano, David Costea, Ayumi Unger, René Salzmann
Landschaft	Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Verantwortlich	Marco Lehmann
Mitarbeit	Yuri Steinmann, Nils von Albert
Bauingenieurwesen	wmm Ingenieure AG, Münchenstein

### 2. Rang, 2. Preis

Projekt 10	FARFALLA ALPINA
Architektur	Graber Pulver Architekt:innen AG, Zürich
Verantwortlich	Alexander Huhle
Mitarbeit	Marco Graber, Thomas Pulver, Theodoros Sandros, Raquel Torres, Kalliopi Kontou
Landschaft	Manoa Landschaft AG, Meilen
Verantwortlich	Marie-Noëlle Adolph
Mitarbeit	Menga Pedrett, Daniel Montes
Bauingenieurwesen	Walt Galmarini AG, Zürich
Haustechnik	Plan-K AG, Suhr
Brandschutz	AFC AG, Zürich

### 3. Rang, 3. Preis

Projekt 05	Fantastic Mr. Fox
Architektur	Jäger Charpié Architekten ETH SIA, Zürich
Verantwortlich	Yannick Charpié, Jonas Jäger
Mitarbeit	Remo Blättler
Baumanagement	Rogger Ambauen AG, Emmenbrücke
Landschaft	Berchtold Lenzin Zürich GmbH, Zürich
Verantwortlich	Roman Berchtold
Mitarbeit	Irene Diez Prieto, Ramon Subirà, Jacob Jeutter
Bauingenieurwesen	blesshess, Luzern
Brandschutz	Gruner AG, Zug

### 4. Rang, 4. Preis

Projekt 07	BUTZI
Architektur	Bollhalder Walser Architektur AG, St. Gallen/ Zürich
Verantwortlich	Raphael Bollhalder
Mitarbeit	Christian Walser, Matthias Gorla, Alisa Giesler, Susanne Müller
Landschaft	Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden
Verantwortlich	Florian Bischoff
Bauingenieurwesen	Borgogno Eggenberger+Partner AG
Haustechnik	Wirkungsgrad Ingenieure AG, Luzern
Brandschutz	Gruner AG, Zürich
Visualisierungen	maaars architektur visualisierungen, Zürich

# Projektverfassende

Projekt 01	Mehr als Schule
Architektur	<b>Atelier Lando Rossmailer AG, Ennenda</b>
Verantwortlich	<b>Benedikt Profanter</b>
Mitarbeit	<b>Kevin Wüthrich</b>
Baumanagement	<b>Rhyner Baumanagement AG, Schwändi bei Schwanden</b>
Landschaft	<b>Fischer Landschaftsarchitekten GmbH, Richterswil</b>
Verantwortlich	<b>Silvan Fischer</b>
Mitarbeit	<b>Ronja Kessler</b>

Projekt 02	FLUMINI
Architektur	<b>Andy Senn Architekt BSA/SIA, St. Gallen</b>
Verantwortlich	<b>Andy Senn</b>
Mitarbeit	<b>Antje Wanner, Sina Rütsche</b>
Landschaft	<b>ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitektur BSLA/SIA, Uster</b>
Verantwortlich	<b>Sandra Ryffel-Künzler</b>
Mitarbeit	<b>Severin Menghini, Thomas Ryffel</b>

Projekt 03	CURTIS FLUMINIS
Architektur	<b>Sara Gelibter Architektin GmbH, Biel-Bienne</b>
Verantwortlich	<b>Sara Gelibter</b>
Mitarbeit	<b>David Lombard, Bernd Hager, Guillaume Esgleas, Michael Schwab</b>
Baumanagement	<b>Wölfler Bauplanung GmbH, Zürich</b>
Landschaft	<b>Kesüla Erard architecture du paysage, Biel</b>
Verantwortlich	<b>Laurent Erard</b>
Holzbauingenieurwesen	<b>B3 Engineering und Management am Bau, Romanshorn</b>

Projekt 04	Fullhouse
Architektur	<b>AMJGS Architektur, Zürich</b>
Verantwortlich	<b>Hannah Möwes</b>
Mitarbeit	<b>Isabel Blazejczak-Lehn, Nikolas Wälli, Anja Meyer, Sophia Begun, Lucas Reus</b>
Baumanagement	<b>Baucontrol Bauleitung AG, Buchs (SG)</b>
Landschaft	<b>METTLER Landschaftsarchitektur AG, St. Gallen</b>
Verantwortlich	<b>Marek Langner</b>
Mitarbeit	<b>Anastasiia Puzeikina, Franz Erpenbeck</b>
Bauingenieurwesen	<b>tfb marti AG, Schwanden</b>
Brandschutz	<b>B3 Kolb AG, Winterthur</b>

<b>Projekt 06</b>	<b>Max &amp; Moritz</b>
Architektur	<b>Eberle &amp; Freuler Architekten GmbH SIA, Flums SG</b>
Verantwortlich	<b>Urban Freuler</b>
Mitarbeit	<b>Ralf Eberle, Andrea Mondinalli, Helena Schenker</b>
Baumanagement	<b>Baumanagement Peter Büchel AG, Schaan</b>
Landschaft	<b>Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz SG</b>
Verantwortlich	<b>Christoph Kohler</b>
Holzbauingenieurwesen	<b>Pirmin Jung AG, Sargans SG</b>
Haustechnik	<b>RBT Engineering GmbH, Flums SG</b>

<b>Projekt 09</b>	<b>Huckepack</b>
Architektur	<b>Tom Munz Architekt*innen, St. Gallen</b>
Verantwortlich	<b>Tom Munz</b>
Mitarbeit	<b>Lia Taricco, Marc Wickli, Pascal Roberts</b>
Landschaft	<b>PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon</b>
Verantwortlich	<b>Marcel Specker</b>
Mitarbeit	<b>Christine Grabs</b>
Statik und Brandschutz	<b>Pirmin Jung AG, Sargans</b>
Haustechnik	<b>Enplan AG, Herisau</b>
Visualisierung	<b>Jonas Bloch Architekturvisualisierungen, München</b>



<b>Projekt o8</b>	<b>ENFILADE</b>
	<b>1. Rang / Empfehlung zur Weiterbearbeitung</b>
<b>Architektur</b>	<b>Fiechter &amp; Salzmann Architekten GmbH, Zürich</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern</b>

Das Projekt «ENFILADE» nimmt Bezug auf die ursprüngliche Anlage mit zwei Einzelbauten für Turnhallen und Unterrichtsräume. Der heute verbindende Teil zwischen beiden Bauten wird zurückgebaut und raffiniert durch einen gedeckten Aussen- und Zugangsbereich ersetzt. Dadurch wird die Situation geklärt und ein selbstverständlicher und hindernisfreier Zugang direkt von der Bahnhofstrasse ins Herz der Anlage über die neue Enfilade geschaffen. Ein neues dreigeschossiges Volumen im Süden ergänzt die Anlage zu einem stimmigen Dreiklang, bildet die Mitte des Areals und definiert mit seiner gut austarierten Setzung vier Aussenräume unterschiedlichen Charakters. Die Anlage profitiert von einem vergrösserten und neu gefassten Pausenplatz rund um die bestehende Platane. Dabei hält der neue Trakt eine angemessene und respektvolle Distanz zum alten Schulhaus. Insgesamt fügt sich das klug adaptierte Ensemble in die bestehende Bebauung schlüssig ein und schafft ein neues Ganzes mit einem überzeugenden städtebaulichen Mehrwert.

Neben dem zentralen Zugang über die Enfilade, erfolgt der zweite intuitive Zugang südlich des neuen Turnhallenanbaus auf den multifunktionalen Platz. Dieser ist gerahmt und gegliedert mittels Kiesflächen, Baumgruppen und Velodächern und erhält eine schöne Atmosphäre. Die Flexibilität für Bespielungen ist durch die Belegung aber etwas eingeschränkt. Grosszügig geht der Platz über in den zentralen Pausenplatz, auf dem die Stimmung des Einganges mit einer grossen, baumbestandenen Kiesinsel fortgeführt wird. Kleinteiliger schliesst im Übergang zu den Altbauten die Spiellandschaft an, so dass die Verbindung zum Bestand ohne Brüche selbstverständlich gelingt. Östlich der offenen Enfilade liegen pragmatisch, aber nutzerfreundlich organisiert die beiden Sportflächen. Das Rasenspielfeld belegt wie bisher den schattigen Raum in der Nordecke, abgegrenzt und etwas zu

bedrängt durch die zwischengestellten Velodächer. Durch die offene Enfilade ist dieser Freiraum aber wesentlich besser angeschlossen und nutzbar als bisher. Der Allwetterplatz belegt das andere Geviert bis an die Grenze. Leider ist so keine abgrenzende und gliedernde Pflanzung zur Nachbarschaft möglich. Eine Baumreihe schafft einen schmalen Filter zwischen Klassenzimmern und Allwetterplatz. Das Projekt sieht eine Ausdholung und Renaturierung des Dorfbaches vor, welche jedoch nicht möglich ist. Allerdings kann auch ohne Ausdholung des Baches, ein attraktiver Grünraum als Filter und Naturerlebnisraum geschaffen werden. Das Projekt schafft ein sehr gutes Gleichgewicht aus grossen, offenen Flächen und kleinen strukturierten Orten, so dass ein gutes Nebeneinander unterschiedlicher Bedürfnisse möglich ist. Es wird eine zusammenhängende Atmosphäre geschaffen, wobei der Übergang zur nördlichen Nachbarschaft etwas zu unvermittelt gestaltet ist. Die Bestandesbäume sind angemessen respektiert. Der Erhalt der Linde an der Bahnhofstrasse würde noch einen Mehrwert schaffen.

Mit der angedachten Sanierung aller Fassaden wird die Anlage über die Materialisierung in ein neues Ensemble überführt. Die vorgeschlagene Aussenhülle aus Wellblech und Holz zeichnet die Tragstruktur nach und verleiht den Bauten eine schöne Gesamtwirkung mit feinen Unterschieden im Ausdruck.

Durch die volumetrischen Ergänzungen der beiden bestehenden Trakte können sämtliche Bereiche hindernisfrei erschlossen und klug bezüglich Erdbbensicherheit ertüchtigt werden. Das Raumprogramm wird effizient und den Raum- oder Standortqualitäten entsprechend angeordnet. Im Neubauteil profitieren die Werkräume westseitig von einem direkten Aussenraumbezug unter dem Vordach, im bestehenden Schultrakt nutzen die ersten Unterrichtsräume die Intimität des Hochparterres. Gruppen- und Klassenzimmer sind in den gewünschten,



überschaubaren Dreierclustern organisiert. Das Treppenhaus des Turnhallentrakts ist nahe am Arealeingang für eine unabhängige Erschliessung der Turnhallen sowie der Mehrzweckhalle ausserhalb der Unterrichtszeiten gut platziert. Das Potenzial, einen direkten Zugang vom gedeckten Aussenbereich zu schaffen, wird aber noch nicht ausgeschöpft. Durch die kompakte Bauweise im Neubau sind die Erschliessungsbereiche nur begrenzt natürlich belichtet. Einzig über die offenen Gruppenräume in den Obergeschossen kann Licht in die Gebäudemitte geleitet werden. Hier werden noch Entwicklungsmöglichkeiten zur Verbesserung gesehen. Insgesamt überzeugt das Projekt mit seiner betrieblich sehr gut durchdachten Organisation, die den pädagogischen Konzepten optimal Rechnung tragen.

Das Projekt greift effizient und wirtschaftlich in den Bestand ein und ergänzt diesen sinnvoll. Entsprechend ist das Volumen ober- wie auch unterirdisch sehr kompakt gehalten. Mit der vorgeschlagenen Holzbauweise, der angemessenen Dimensionierung der Fenster bezüglich Lichtqualität aber auch Hitzeschutz, und mit der Wiederverwendung von Bauelementen aus dem Bestand für den neuen gedeckten Aussenbereich, werden die Anforderungen an ein klimafreundliches und ressourcenschonendes Bauen sehr gut eingelöst. Die eingesetzten Materialien sind robust und tragen zur dauerhaften Bauweise bei. Die Etappierung ist

konsequent und in logischen Schritten gedacht. Das effiziente Projekt zeichnet sich insgesamt durch eine sehr gute Wirtschaftlichkeit aus.

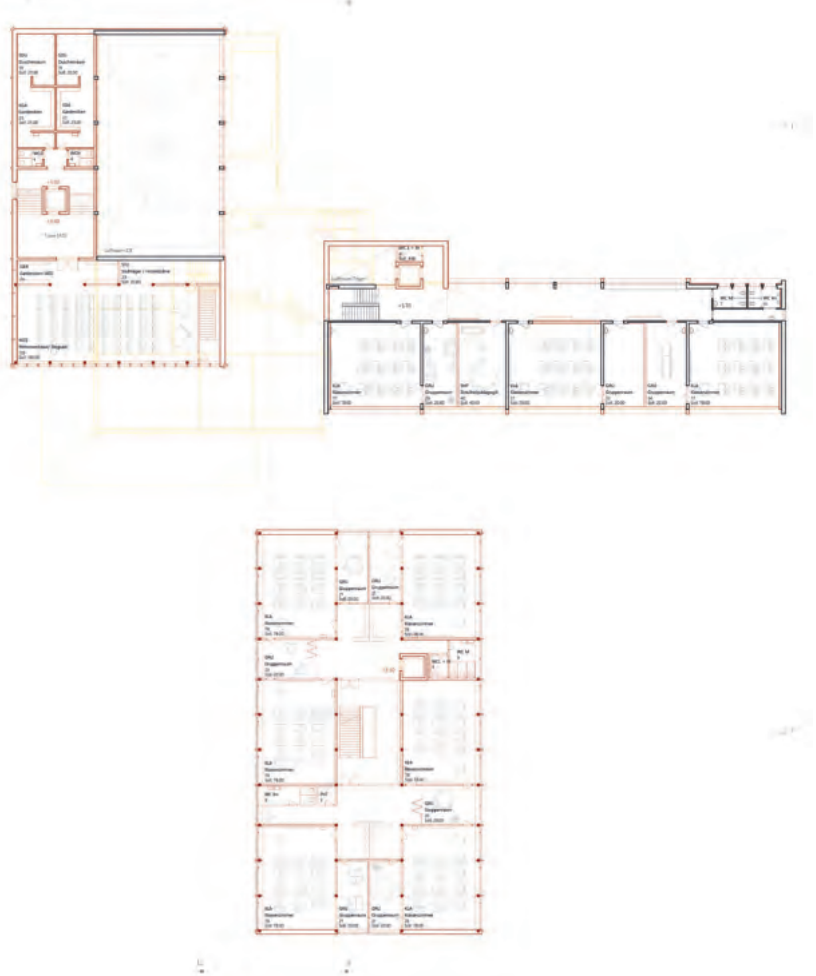
Die Eingriffe wurden einfach, gezielt und platzsparend entwickelt. Es entsteht eine klare, neue Gesamtfigur die einen Mehrwert für das Areal und qualitative Innen- und Aussenräume für die Schule schafft. Die Besetzung der Mitte mit dem gedeckten Pausen- und Erschliessungsbereich – der Enfilade – verspricht eine schöne und betrieblich überzeugende Vernetzung der Innen- und Aussenbereiche sowie eine gelungene Vermittlung zur Nachbarschaft. Das Projekt berücksichtigt die denkmalpflegerischen Aspekte angemessen, indem es respektvoll weiterbaut und bietet eine schlüssige ortsverträgliche Lösung.

Die sorgfältig ausgearbeitete Gesamtanlage und deren Gestaltung schaffen einen überzeugenden Baustein im Dorf. Der Grundsatz des Masswerks für ein Projekt, das mit so wenig wie möglich und so viel wie nötig auskommen soll, wird konsequent durchgeführt und lässt eine sehr gute ökologische Bilanz sowie eine vorbildliche Wirtschaftlichkeit erwarten. Dabei setzt das Projekt «ENFILADE» die betrieblichen Anforderungen optimal um und bietet genug Flexibilität, um langfristig einen zukunftsfähigen Schulbetrieb zu ermöglichen.



Situation 1:2000

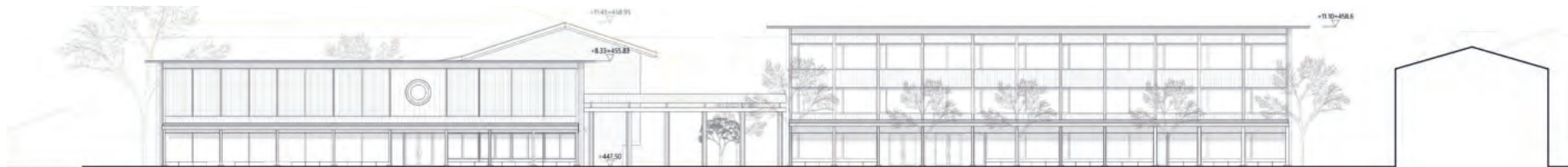




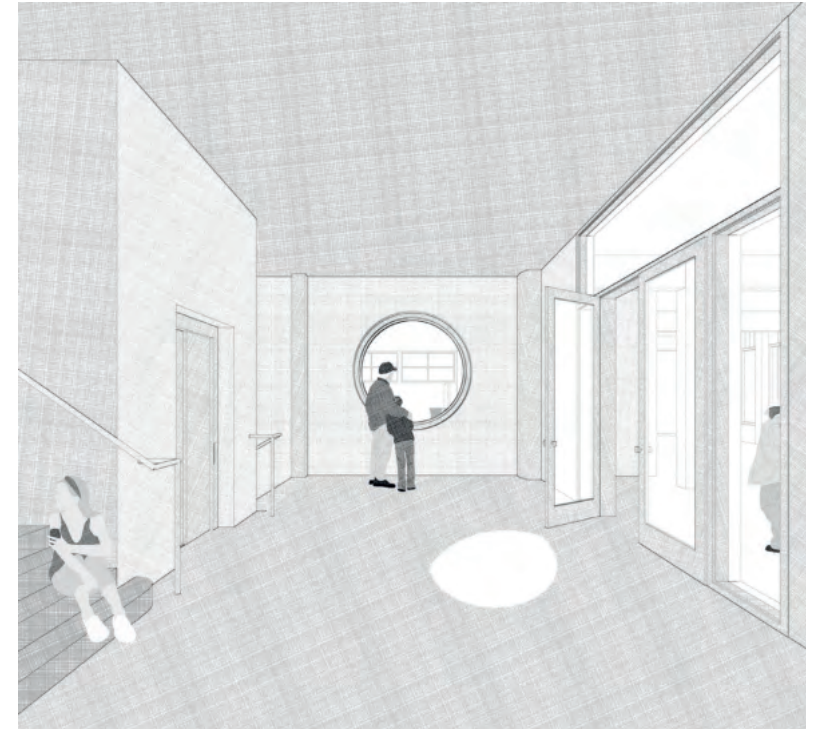
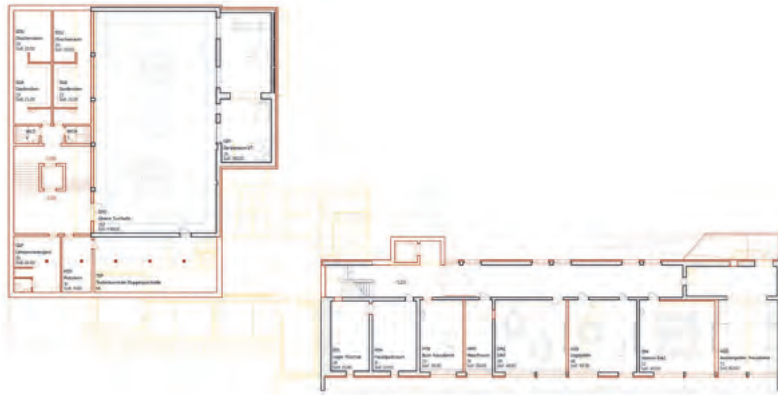
1.Obergeschoss 1:750



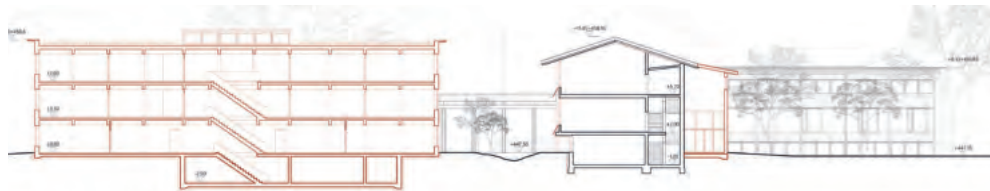
Erdgeschoss 1:750



Ansicht West 1:750



1. Untergeschoss 1:750



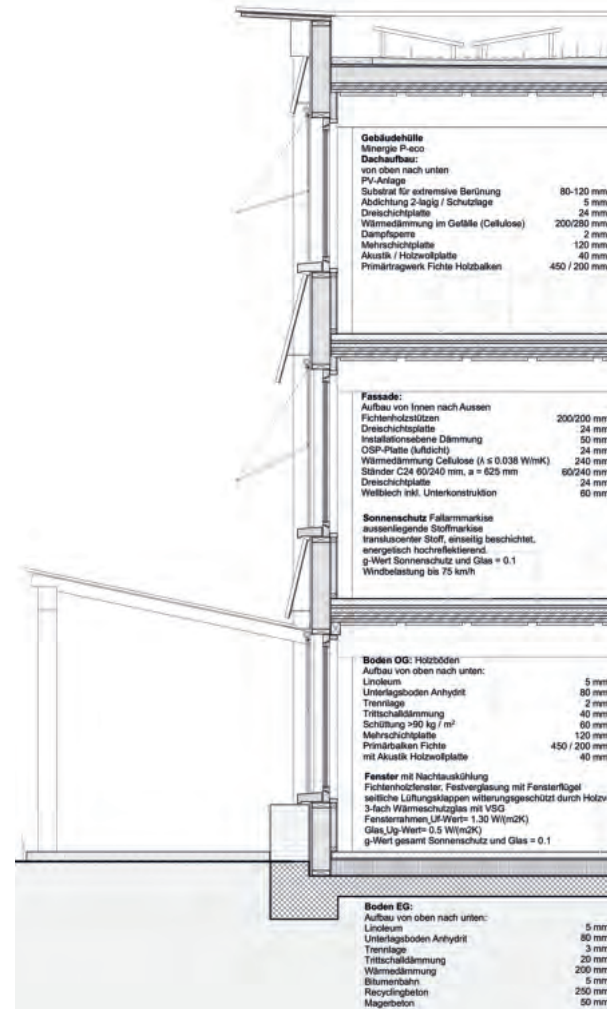
Schnitt Längs 1:750



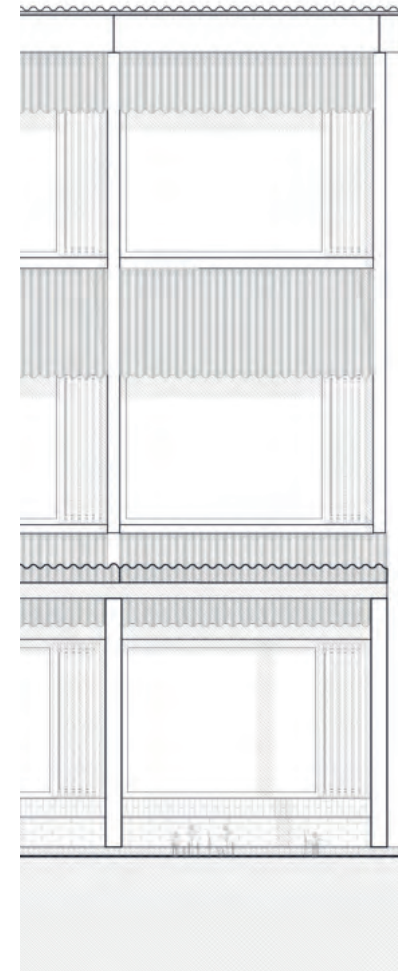
Schnitt Quer 1:750



Grundriss Ausschnitt 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



<b>Projekt 10</b>	<b>FARFALLA ALPINA</b>
	<b>2. Rang/2.Preis</b>
<b>Architektur</b>	<b>Graber Pulver Architekt:innen AG, Zürich</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Manoa Landschaft AG, Meilen</b>

Der Entwurf «FARFALLA ALPINA» präsentiert sich als klarer, linearer Baukörper mit drei Geschossen. Die parallele Setzung zur Bahnhofstrasse verleiht dem Neubau eine starke Präsenz. Obwohl diese Haltung in der locker bebauten Dorfstruktur der Bahnhofstrasse untypisch ist, wird sie von der Jury grundsätzlich im Sinne der Sichtbarkeit und Markierung des öffentlichen Schulneubaus als nachvollziehbar und interessant beurteilt. Der zwischen Gebäude und Strasse entstehende Freiraum trägt wesentlich zur Plausibilität dieser Setzung bei, indem er Distanz schafft und als begrünter Streifen mit Bäumen sowie Kiesflächen für die Veloparkierung ausgebildet wird. Die angestrebte Verdichtung zur Strasse ermöglicht grosszügige, zusammenhängende Aussenräume im Süden, die in Bezug auf die ISOS-Erhaltungsziele grundsätzlich als schätzenswert eingestuft werden. Der sensible und respektvolle Umgang mit dem vorhandenen Kulturobjekt – dem «alten Schulhaus» – wird aber, aufgrund der dominierenden Wirkung des Projektvorschlags entlang der Bahnhofstrasse, kritisch hinterfragt.

«Farfalla Alpina» schafft zwei Adressen: Eine Hauptadresse am multifunktionalen Platz, eine weitere an der Nordecke, die durch einen Volumenrücksprung klar ablesbar ist. Die damit ermöglichte, eigenständige Erschliessung der Turnhalle wird sehr geschätzt. Die Volumenstaffelung vermittelt zudem zur benachbarten Wohnbebauung im Nordosten. Die veränderte Massstäblichkeit wird durch den vergrösserten Grenzabstand abgefedert. Eine breite Öffnung im neu geschaffenen Strauch- und Baumfilter entlang der Bahnhofstrasse führt auf den weiten multifunktionalen Platz, der zugunsten der vielfältigen Bespielung nicht weiter fix ausgestattet ist. Entlang des Strauchbandes nach Norden ordnen sich in Nischen die Veloplätze an, ziemlich gedrängt und in der Geometrie nur schwierig mit Dächern auszustatten. Die Konzentration des Neubaus in der Nordecke der Par-

zelle lässt die grosse, zentrale Fläche in der Arealmitte frei. Hier werden Felder für Spiel und Sport aneinandergedreht: In der Mitte die Allwetterfläche, nördlich anschliessend das Rasenspielfeld, und im Übergang zu den Gebäuden kleiner gegliederte und bepflanzte Felder für Spiel und Rückzug. Die Gliederung in Teilräume für ein friedliches Nebeneinander von vielen Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen muss in diesem grossen Gesamtraum bewusst und kräftig geschehen. Das Verhältnis von offenem Bewegungs- und Sportraum gegenüber Orten der stilleren Beschäftigung oder des sozialen Zusammenseins scheint unausgeglichen. Die Klassenzimmer sind zur Bahnhofstrasse oder zum Allwetterplatz orientiert – der Blick geht beidseits in einen belebten Aussenraum. Die Bestandesbäume werden angemessen berücksichtigt, wobei bei der Linde an der Bahnhofstrasse der Erhalt fraglich ist. Das Projekt entwickelt atmosphärisch interessante Ideen und eine spannende Vegetation, deren Entfaltung mancherorts am geringen Raum leidet. Der zentrale Freiraum schafft eine verbindende Arealmitte, allerdings auf Kosten der sehr knapp bemessenen Vorzone zur Bahnhofstrasse.

Insgesamt wirkt der Neubau unaufgeregt und elegant. Die architektonische Formensprache mit Paralleldach knüpft erkennbar an die historischen Gewerbe- und Fabrikbauten der Umgebung an. Während die fein gegliederte Fassade zum südlichen Aussenraum und mit der Queransicht zum kleinteiligen Kontext zu vermitteln vermag, erscheint die Fassade zur Bahnhofstrasse überdehnt und monoton.

Der Neubau ist als einfacher Typus mit breitem Mittelkorridor organisiert. Zwei Stirneingänge sowie ein zentrales Treppenhaus mit gegenläufigen Treppen ver-



binden alle Geschosse vom Untergeschoss bis ins zweite Obergeschoss. Die Anordnung der Nutzungen im Erdgeschoss ist verständlich und der Aussenbezug wird geschätzt. Der Mittelkorridor wird jedoch als zentrales Manko beurteilt. Er ist für eine Primarschule wenig geeignet, bietet keine räumliche Differenzierung und fördert ein lautes, unruhiges Verhalten. Die Organisation führt in den Obergeschossen zu zwei unterschiedlich grossen Clustern – sechs bzw. drei Klassenzimmer – was den geforderten pädagogischen Einheiten mit jeweils drei Klassen widerspricht.

Mehrere Räume weichen zudem in ihren Dimensionen vom Raumprogramm ab, insbesondere im Bereich der Schulheilpädagogik. Diese Abweichungen werden als funktional nicht überzeugend bewertet. Die separate Erschliessung der beiden Einzelturnhallen wird ebenso geschätzt wie deren selbstverständliche Anbindung an den Schulhausbau.

Die kompakte Gebäudefigur und die Hybridbauweise bilden eine solide Grundlage für eine wirtschaftliche Umsetzung. Der Einsatz von CO<sub>2</sub>-reduziertem Beton im Untergeschoss wird begrüsst, wirft jedoch Fragen hinsichtlich der erforderlichen Dichtigkeit im erdberührten Bereich auf. Die geplante Vorfabrikation der Holzbauteile erscheint realistisch und unterstützt effiziente Bauabläufe. Aussen-

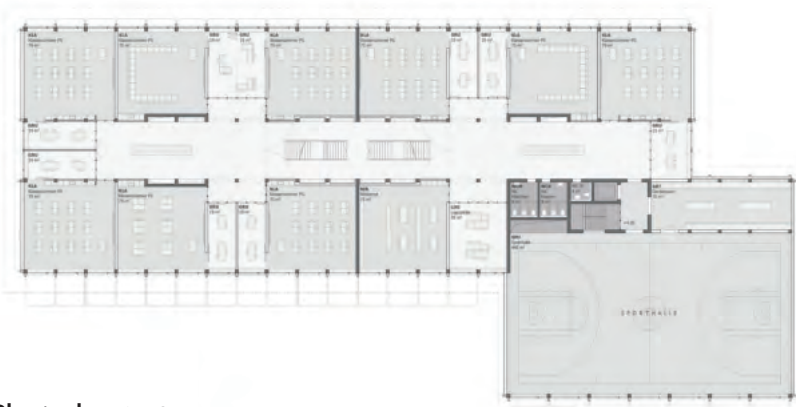
liegender Sonnenschutz und eine in das Dach integrierte Photovoltaikanlage werden als sinnvolle Massnahmen zur Nachhaltigkeit beurteilt. Insgesamt wird das Projekt in Hinblick auf die ökologische Nachhaltigkeit, im Vergleich zu den Vorschlägen, die im Bestand weiterbauen, als kritischer beurteilt. Die Kostenermittlung hat ergeben, dass sich das Projekt, abhängig von der Umsetzung der Etappierung, im mittleren bis oberen Kostenfeld befindet.

Der Entwurf überzeugt durch eine klare städtebauliche Haltung und eine ruhige architektonische Ausformulierung. Schwächen zeigen sich jedoch in der funktionalen Organisation und in der Massstäblichkeit zur Bahnhofstrasse. Insbesondere der gewählte Erschliessungstypus mit Mittelkorridor und die Clusterbildung mit sechs Klassenzimmern entsprechen nicht den gewünschten Anforderungen. Die vorgeschlagene Etappierung erscheint aufgrund der starken konstruktiven Verflechtungen sehr aufwändig.



Situation 1:2000





1.Obergeschoss 1:750



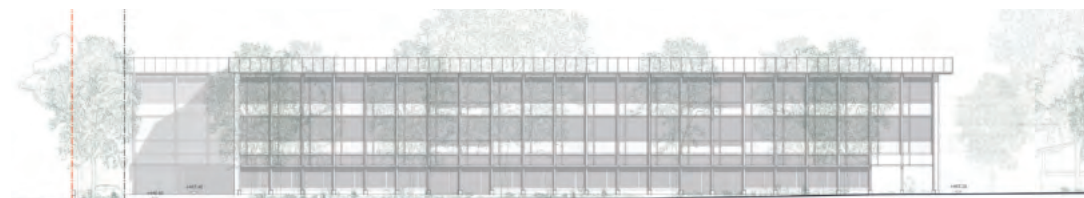
2.Obergeschoss 1:750



Erdgeschoss 1:750



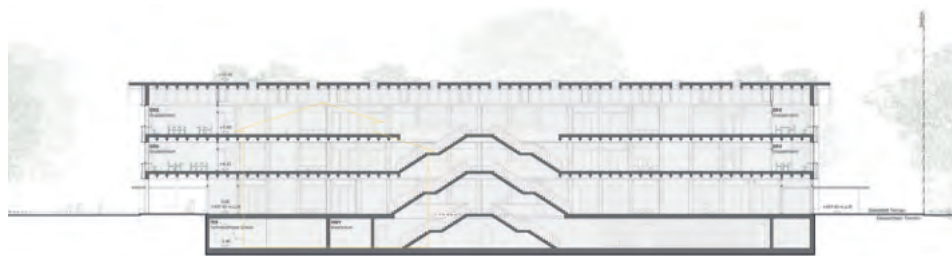
Ansicht Süd 1:750



Haus 3 Ansicht West 1:750



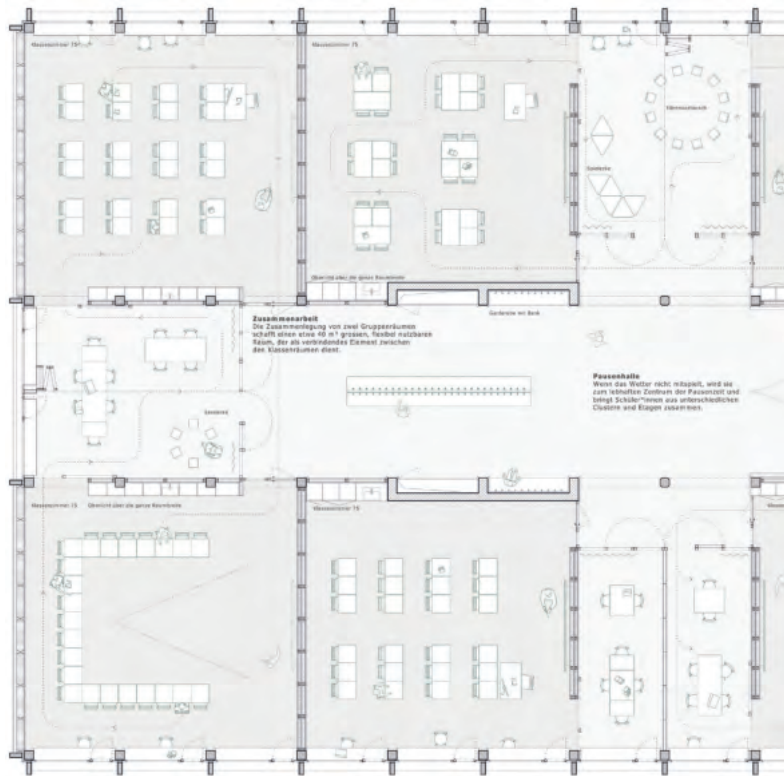
1. Untergeschoss 1:750



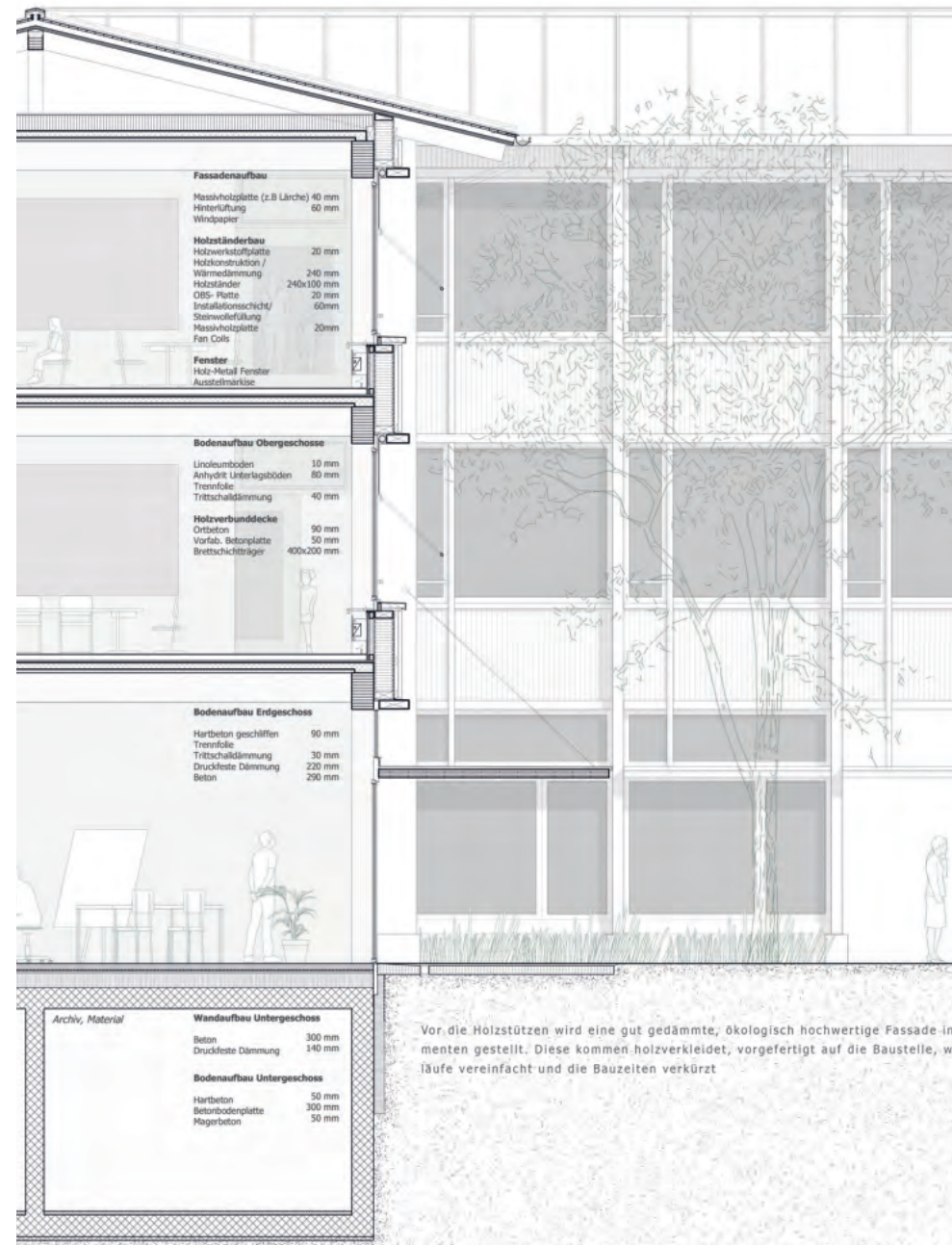
Schnitt Längs 1:750



Schnitt Quer 1:750



Grundriss Ausschnitt 1./2. Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100

<b>Projekt 05</b>	<b>FANTASTIC MR. FOX</b>
	<b>3. Rang/3.Preis</b>
<b>Architektur</b>	<b>Jäger Charpié Architekten ETH SIA, Zürich</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Berchtold Lenzin Zürich GmbH, Zürich</b>

Der Ausgangspunkt für diesen sorgfältigen Projektvorschlag bildet eine gekonnte Analyse der baulichen Struktur der Gemeinde Flums im Allgemeinen und der Entwicklung des Schulareals im Spezifischen. Mittels historischer Luftaufnahmen wird ein Verständnis für die typologischen Merkmale des Dorfes, sowie der architektonischen Entwicklung des Schulareals geschärft. Auf Basis dieser Auseinandersetzung schlagen die Projektverfassenden den Weg des Weiterbauens ein. Das bestehende Schulhaus mit dem Klassenzimmertrakt und den Turnhallen soll weitgehend erhalten bleiben und durch einen neuen Trakt in der Mitte des Areals ergänzt werden. Aus dem bestehenden Winkelbau wird so, auf geschickte Art und Weise, ein Haus mit drei Flügeln und einer gedeckten Mitte, als neuer Adresspunkt, der ebenso selbstverständlich unterschiedliche Aussenräume, mit jeweils spezifischen Nutzungen verbindet. Die Projektverfassenden rechtfertigen die Höhe und Mächtigkeit des viergeschossigen Neubaus mit dem Hinweis, dass dieser die Firstkote des alten Schulhauses nicht übertreffe und in der Mitte des Areals eingebettet sei. Obwohl die Grösse des Hauses mittels architektonischer Gliederung geschickt unterspielt wird, entsteht insbesondere zum bestehenden Sekundarschulhaus jedoch ein kritischer Massstabssprung. Indem der Neubau beinahe auf der Flucht des Turnhallenbaus steht, resultiert eine Zweiteilung des Areals, die einen zu beengten Pausenplatz zur Folge hat.

Das Projekt schafft einen grosszügigen multifunktionalen Platz als Eingang und offenen Pausen- und Bewegungsraum. Die Platzgestaltung ist bewusst minimal, so dass die Platzfläche tatsächlich unterschiedlich bespielt werden kann – auch mit grossen Festzelten und ähnlichem. Den Platzrändern kommt dafür eine umso grössere Bedeutung zu. Der Platzraum geht über in eine feinteilige Landschaft aus gut dimensionierten Wegen und Inseln für Spiel und dichtere Vegeta-

tion, die sich nahtlos an den Bestand anschliesst. Die Vereinigung von Bestand und Neuanlage über den Aussenraum gelingt. Der nördlich anschliessende sehr grosszügige Raum der Spielwiese ist über die Pausenhalle und das Wegenetz selbstverständlich angebunden und gestalterisch integriert. Die grüne Mitte tut gut – und auch dass der Blick aus allen Klassenzimmern ins Grüne geht, ist im Schulalltag eine grosse Qualität. Der Allwetterplatz im schattigen Nordeck der Parzelle ist pragmatisch platziert, bleibt durch die geschlossene Innenecke der Altbauten aber weiterhin abgetrennt vom restlichen Freiraum und ist dadurch für den Pausenbetrieb schlecht nutzbar. Dafür findet durch die abgesonderte Lage keine Störung der Klassenzimmer durch den Sportbetrieb statt. Die Anbindung der nördlichen Veloständer ist schwach und kaum funktional. Das Projekt hat einen grossen Anteil Grünfläche, ohne dass die Nutzbarkeit im Alltag eingeschränkt wäre. Sowohl für die Einbettung im Ortsbild, für das lokale Dorf-klima an Hitzetagen, das Regenwassermanagement als auch für die Baukosten sind diese vorteilhaft. Vegetations- und Materialisierungskonzept sind schlüssig und schaffen eine stimmungsvolle Atmosphäre. Die Möglichkeiten von Re-Use sind in sinnvoller Masse ausgelotet. Die Bestandesbäume sind angemessen respektiert, wobei der Erhalt der Linde an der Bahnhofstrasse ungewiss ist.

Das Projekt setzt sich zusammen aus den drei Trakten und dem diese verbindenden Mittelbau. Dreh- und Angelpunkt des Entwurfs ist der zentrale Mittelbau. Dieser verbindet die einzelnen Trakte plastisch gekonnt zu einem grossen Ganzen. Der gedeckte Pausenraum im Zentrum der Anlage ist gut proportioniert und verspricht einen identitätsstiftenden Ankunftstort, von dem aus alle Trakte erschlossen werden. Über verhältnismässig kleine, zweiläufige Treppen gelangt man in die weiteren Geschosse. Im ersten Obergeschoss verbindet der Mittel-



bau, durch einen grosszügigen Treppen- und Aufenthaltsraum mit angegliederter Bibliothek, die einzelnen Trakte miteinander. Infolge der angrenzenden Nachbarschaften stellt sich die Frage, wer diese doch sehr grosszügig dimensionierte «Mitte» nutzt, oder ob es nicht bei einer überdimensionierten Treppenanlage bleibt. Der bestehende Klassenzimmertrakt wird mit wenigen Eingriffen so umgebaut, dass alle Spezialzimmer und die Werkzimmern darin Platz finden. Auch die Turnhalle soll mit möglichst wenigen Eingriffen den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Die Jury lobt aus ökologischen und ökonomischen Überlegungen diese Haltung im Umgang mit dem Bestand. Im neuen Klassen-trakt werden auf drei Regelgeschossen jeweils zwei Cluster, mit je einem eigenen Treppenhaus, angeordnet. Dank den beiden Treppenhäusern kann jeder Cluster als intime Einheit funktionieren und ist von weiteren Erschliessungsfunktionen entlastet. Leider gilt dies für den Mittelbau anschliessenden Cluster nur bedingt. Die Mittelzone ist knapp, aber attraktiv geschnitten. Sie verfügt über genügend Garderoben und ist über die Stirnseiten belichtet. Diese Regelgeschosse, insbesondere in den obersten beiden Geschossen, gehören zu den Stärken des Projektes. Im Erdgeschoss bleibt neben den beiden Räumen für das textile Gestalten und dem Mehrzwecksaal eine beträchtliche Restfläche, welche als «Foyer/ Pausenbereich Innen» beschrieben wird. Dieses Zusatzangebot wird von der Schule nicht begrüsst und kann leider auch als Erweiterung des Saals nicht

genutzt werden. Im architektonischen Ausdruck wird das Konzept der Dialektik, zwischen den einzelnen Teilen und dem Ganzen, subtil und gekonnt weiter verfeinert. Den bestehenden Bauten wird ein Neubau mit einem hölzernen Kleid zur Seite gestellt, um sogleich die tektonischen Unterschiede durch einen homogenisierenden Farbanstrich, in der ortstypischen Buntheit des Verrucano-Steins, wieder zu einem Ganzen zu verschmelzen. Die Jury würdigt den eigenständigen und doch vertrauten Ausdruck.

Betreffend der Nachhaltigkeit, wie auch der Baukosten liegt das Projekt im Mittelfeld der Beiträge. Der Vorteil, dass die Etappierung geschickt gelöst ist, wird durch nicht geforderte Zusatzflächen im Raumangebot wieder relativiert.

Insgesamt ist es den Projektverfassenden gelungen, ausgehend von den bestehenden Bauten, ein neues Ganzes zu schaffen, welches den Ort subtil und eigenständig reflektiert. Zweifel, betreffend der Höhe und Dominanz des viergeschossigen Neubaus und des Gebrauchswerts der zusätzlichen Flächen «Aufenthalt/Ausstellung» und dem «Pausenbereich Innen», können nicht restlos beseitigt werden.



Situation 1:2000





Schnitt C, Umbau Bestand, Ansicht Nord 1:750

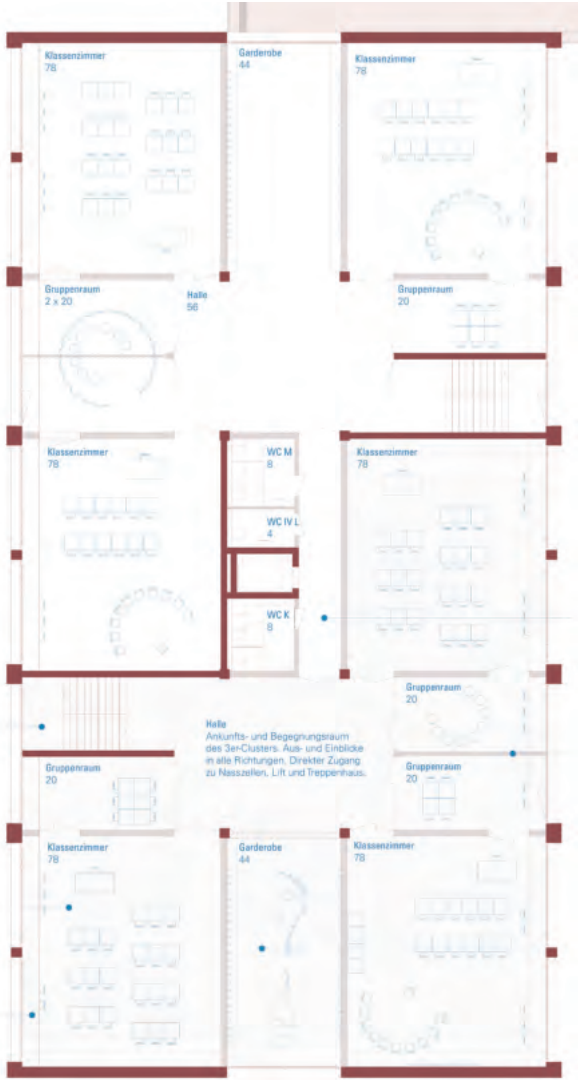


Schnitt A, Ansicht Ost 1:750



Grundriss Erdgeschoss 1:750

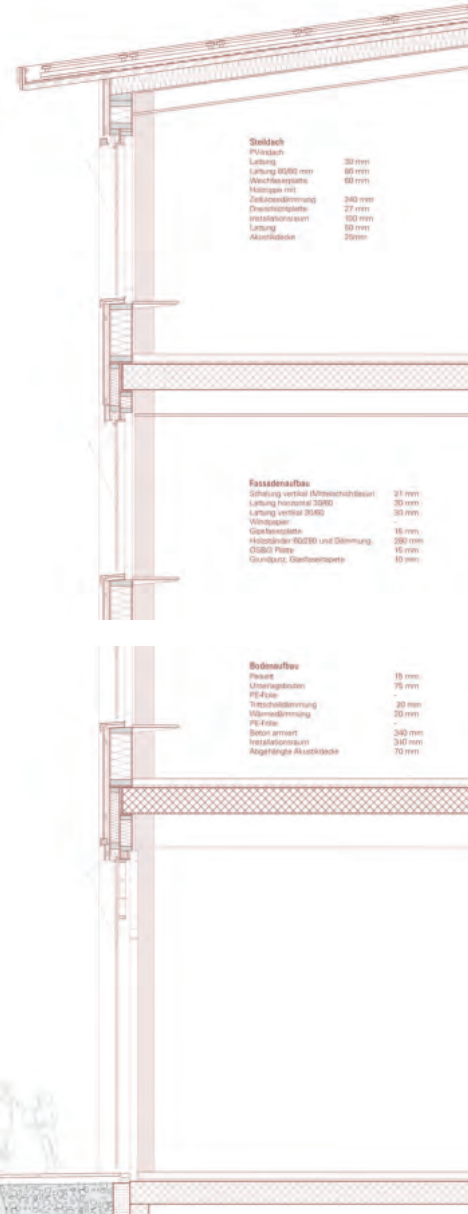




Grundriss 2./3.Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



<b>Projekt 07</b>	<b>BUTZI</b>
	<b>4. Rang/4.Preis</b>
<b>Architektur</b>	<b>Bollhalder Walser Architektur AG, St. Gallen/ Zürich</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Bischoff Landschaftsarchitektur, Baden</b>

Das bestehende Schulhaus und der Turnhallentrakt bleiben erhalten und werden umgenutzt. Ein zwei- bis dreigeschossig in Erscheinung tretender Erweiterungsbau ergänzt die Anlage nach Südosten um einen dritten Trakt mit Doppelturnhalle und darüberliegenden Schulräumen. Insgesamt entsteht ein städtebaulich interessantes und weitestgehend stimmiges Ensemble, welches mit der Gebäudehöhe des Neubauteils respektvoll auf den Bestand reagiert. Das hat aber zur Folge, dass das quadratische Volumen im Fussabdruck etwas sperrig gegenüber den beiden schlanken Bestandstrakten wirkt. Der Freiraum wird durch den Neubautrakt aufgeteilt in Pausen- und Sportflächen.

Der multifunktionale Platz als Eingang wird mittels zweier Baumreihen gegliedert, die Parkierung und Fahrräder aufnehmen, während die Mitte als Manövrier- und Pausenraum frei bleibt. Die geometrische Einordnung in die Parkplatzlogik prägt das Ambiente und belegt den Raum mit einer unflexiblen Gliederung. Der Eingangsplatz geht über in eine fließend gestaltete Spiellandschaft, die einen selbstverständlichen Anschluss an den Bestand schafft. Das Verhältnis von Weg zu seitlichen Spiel- und Vegetationsflächen wirkt dabei unausgewogen. Angeschlossen an die Spiellandschaft folgt nordostseitig der grosszügige Allwetterplatz, der ein Geschoss tiefer als die Pausenhalle liegt und über eine Treppe mit dieser verbunden ist. Dafür müssen grossflächige Terrainabgrabungen vorgenommen werden. Durch die Platzierung des Allwetterplatzes zwischen den beiden Gebäudeflügeln geht der Blick aus mehreren Klassenzimmern auf den Allwetterplatz, auf dem Sportunterricht stattfindet. Das Rasenspielfeld bleibt im schattigen Nordeck des Grundstückes und durch die geschlossene Innenecke der Bestandesbauten weiterhin abgetrennt vom restlichen Freiraum. Atmosphärisch bleibt das Projekt im Freiraum diffus: ein durch-

gehendes Thema und eine starke Einbettung in einen Vegetationsrahmen fehlen, so dass sich eine zusammenhängende Stimmung nicht einstellen will.

Die Scharnierstelle zwischen den Trakten kann den vielen Anforderungen an einen Haupteingang nicht standhalten. Als Erweiterung der gedeckten Pausenhalle wird eine Überdachung vorgeschlagen, unter welcher ein beachtlicher Höhenunterschied der beiden Erdgeschosse überwunden werden muss. Eine relativ schmale Aussentreppe führt zum Allwetterplatz hinunter und über eine breite Rampe in das erste Untergeschoss zum Sporthalleneingang, der schwer auffindbar bleibt. Die Stellung des Neubaus mit den symmetrisch angelegten Eingängen hat keinen Bezug zur Struktur des Bestands und bleibt vage.

Die minimale Eingriffstiefe im Bestand wird grundsätzlich geschätzt. In der oberen Turnhalle profitieren der Mehrzwecksaal und die Bibliothek von der grosszügigen Raumhöhe. Die Organisation in der halb vergrabenen Turnhalle mit den Therapieräumen ist hingegen weniger überzeugend. Der Schultrakt kann im Erd- und ersten Obergeschoss auf einfache Weise durch den Umbau einiger Schulzimmer zu Gruppenräumen geschickt zu je einem Cluster ertüchtigt werden und im Untergeschoss finden die Räume fürs Gestalten ihren Platz. Die Lehrpersonräume sind im erhöhten Niveau des Kopfbaus angedacht, können aber entsprechend nur über die Terrasse vom Neubau barrierefrei erreicht werden.

Die Gebäudeform des neuen Traktes entspricht der Grösse der darunterliegenden Doppelturnhalle. Diese funktioniert aber nur als zwei Einzelhallen, da sie durch eine mittige Stützenreihe getrennt ist. Gut sieben Meter unter dem Boden wird der Fussabdruck der Hallen um eine zweiseitige Raumschicht vergrössert, worin Geräteraume und Garderoben untergebracht sind.



Die Erschliessung führt in ein Zwischengeschoss hoch, welches auf dem Niveau des Untergeschosses des Bestandschulhauses liegt und von diesem erschlossen werden kann. Vom Neubau gibt es keine direkte Verbindung in die Turnhallen, was ein funktionaler Mangel ist. Das Erd- und Obergeschoss ist identisch aufgebaut mit je zwei Clustern à drei Klassenzimmer und drei Gruppenräume, die über einen zentralen Garderobenraum erschlossen sind. Die beiden innenliegenden Gruppenräume und die zentralen Hallen werden über einen kleinen Hof belichtet. Aus pädagogischer Sicht sind die familiären Clustereinheiten sehr gut gewählt.

Die Fassade des neuen Traktes ist strukturell gegliedert und zurückhaltend gestaltet, was grundsätzlich gut zum Altbau passt. Der Vorschlag bleibt aber schematisch und überzeugt insbesondere im Übergang zur Turnhallenbefensterung nicht. Schaffen die Giebeldächer im Altbau innenräumliche Qualitäten bleiben sie im Neubau ohne räumlichen Mehrwert.

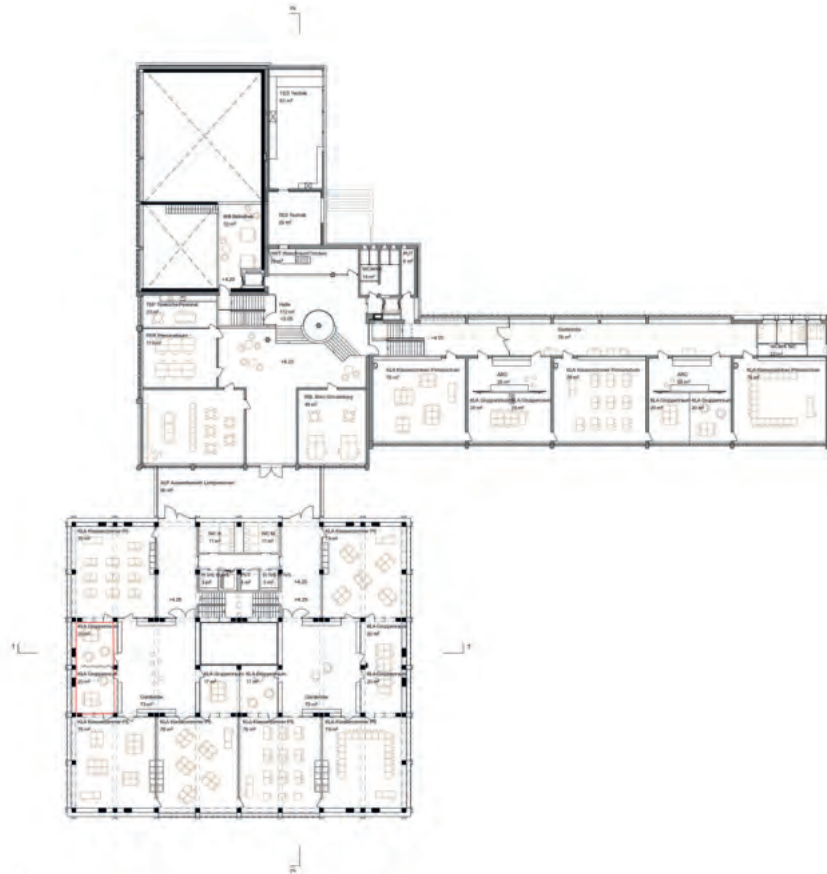
Bezüglich Wirtschaftlichkeit liegt das Projekt im Mittelfeld der engeren Wahl. Die minimalen Eingriffe im Bestand wirken sich auf die Nachhaltigkeit positiv aus, das grosse unterirdischen Volumen des neuen Traktes hingegen negativ.

Das Projekt Butzi zeigt auf, wie durch den Erhalt des Schulhauses in Kombination mit einem Ergänzungsbau ein ortsbaulich interessantes Ensemble entsteht. Die Einbettung des neuen Traktes ins Terrain für die Belichtung der Turnhallen ist forciert und die gemeinsame Eingangssituation kann nicht überzeugen. Im Betrieb sind die Aufteilung in zwei Schultrakte nicht optimal. Die Dreiercluster im Neubau hingegen sind pädagogisch wertvoll.

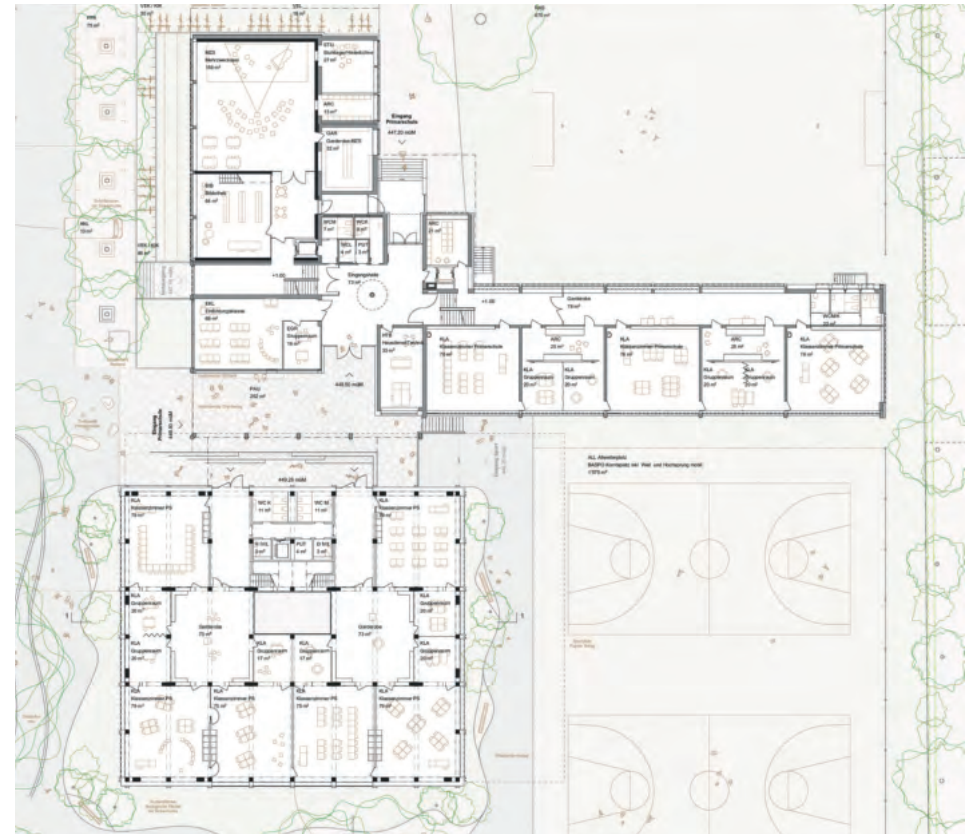


Situation 1:2000

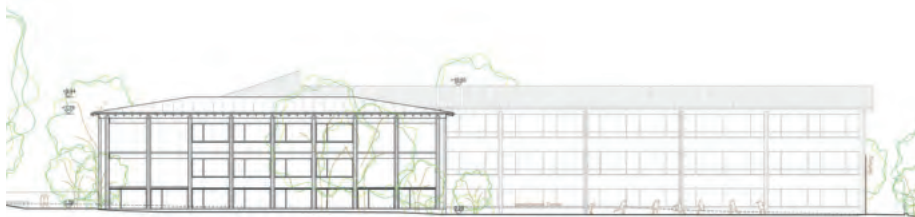




1.Obergeschoss 1:750



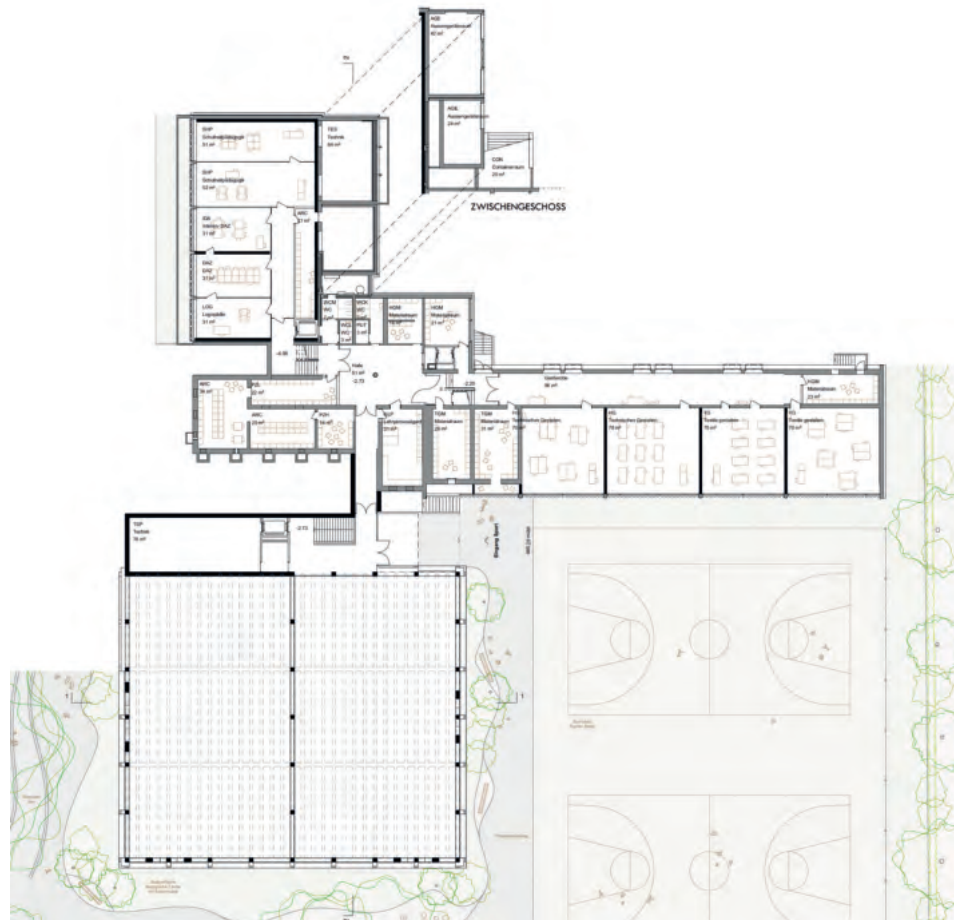
Erdgeschoss 1:750



Ansicht Süd 1:750



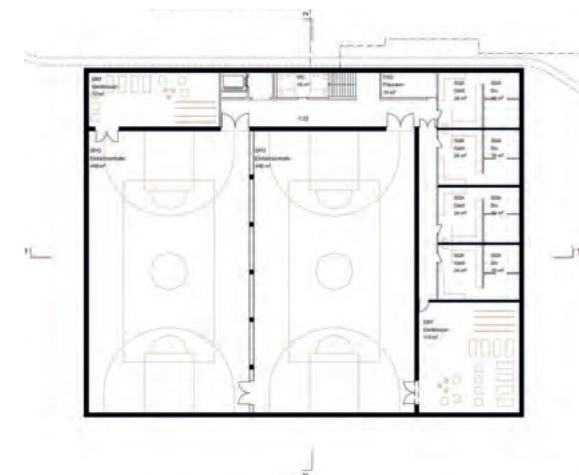
Ansicht West 1:750



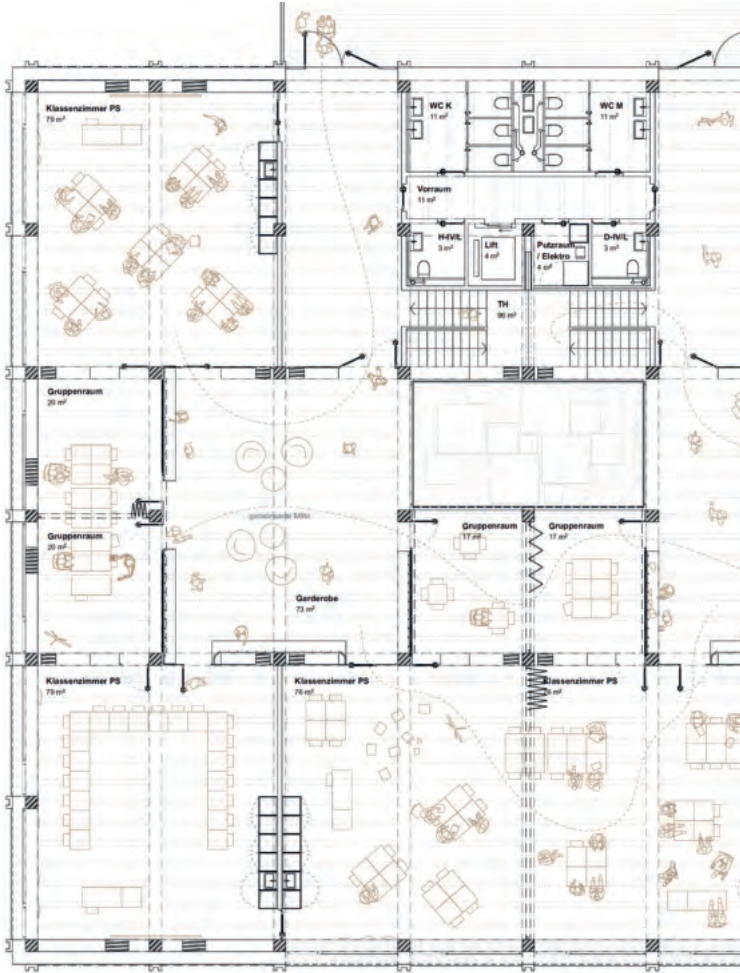
1. Untergeschoss 1:750



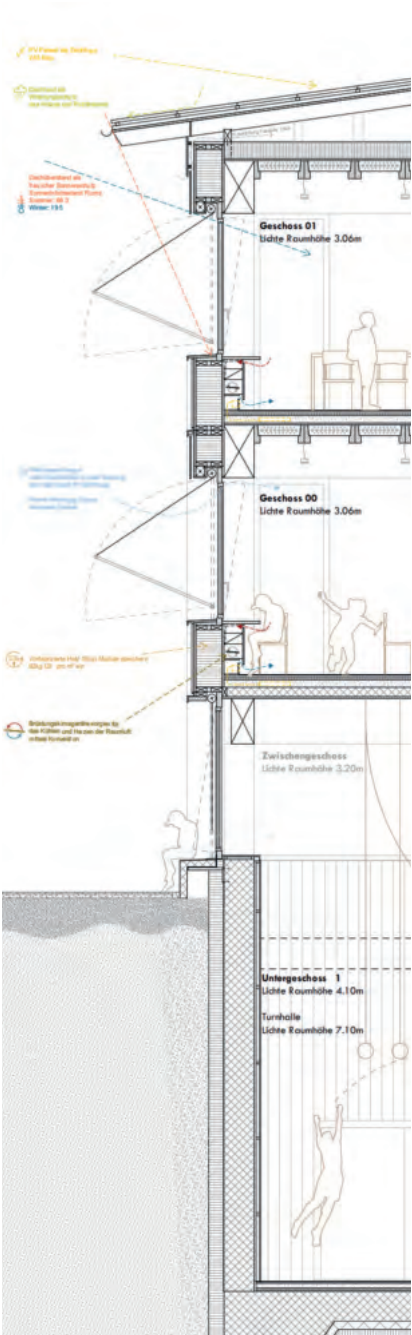
Schnitt Neubau Ansicht Ost 1:1000



2. Untergeschoss 1:750



Grundriss Ausschnitt 1.Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



<b>Projekt 01</b>	<b>MEHR ALS SCHULE</b>
<b>Architektur</b>	<b>Atelier Lando Rosσμαier AG, Ennenda</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Fischer Landschaftsarchitekten GmbH, Richterswil</b>

Der vorgeschlagene Ansatz wird aus der Entstehungsgeschichte des Ortes hergeleitet. Die Setzung des L-förmigen Volumens in der Mitte des Areals spielt das alte Schulhaus frei, wertet den nördlich liegenden Aussenraum auf, und schafft Platz für eine Verdichtung entlang der Bahnhofstrasse.

Durch die Gebäude- und Dachform wird eine Figur entwickelt, die sich allseitig orientiert und, umgeben von differenzierten Aussenräumen, ein neues Zentrum bildet. Durch die Besetzung des Dachvolumens mit zwei Turnhallen wird der Fussabdruck möglichst klein gehalten, aber auch ein Bau vorgeschlagen, der eine starke Präsenz im Ort ausstrahlt. An den Fassaden wird die heterogene Materialität der Nachbarschaft aufgenommen und präzise eingesetzt. So etwa das Holz, das den Mehrzwecksaal dem alten Schulhaus unterordnet, oder eine Laube und ein grosses Vordach, die zum Aussenraum vermitteln. Die Betonung dieser Orte lässt mehrere Zugänge zum Gebäude vermuten, der einzige nördlich liegende Eingang tritt vergleichsweise leise in Erscheinung.

Die Freiräume sind gut bespielt und organisieren die Übergänge. Die Rasenspielfläche öffnet sich zur Bahnhofstrasse, der Bereich um die bestehende Platane wird zum Ankunftsgebiet und Treffpunkt, der Allwetterplatz schafft Distanz aber auch Kommunikation zum Oberstufenzentrum.

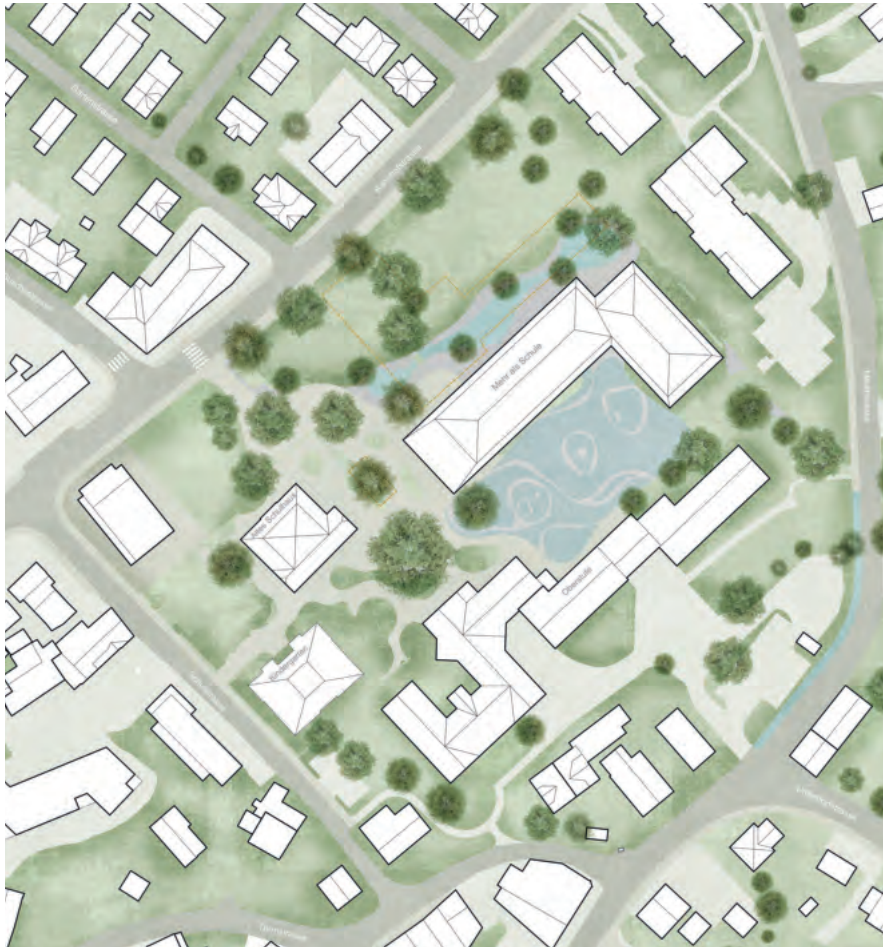
Die Grundrisse sind einfach organisiert, wobei sich offene und geschlossene Räume abwechseln, um möglichst viel Licht in die Tiefe zu leiten. Im Erdgeschoss sind die Räume mit möglichem Bezug zum Aussenraum angeordnet, weitere Spezialnutzungen besetzen Ende und Aussenecke der L-Figur in den Obergeschossen. Die Innenecke wird sinnvoll mit einem von zwei Treppenhäusern belegt. Trotz der strategisch gut gewählten Position entstehen teilweise lange Wege zu den Sanitäräumen.

Die Turnhallen in den beiden Dachgeschossen werden je über ein Treppenhaus erschlossen, so dass sich die Benutzenden im Vorherein überlegen müssen, welcher Weg zum Ziel führt. Dieser Aspekt wurde, auch wenn das Belegen des «Dachstuhls» ein grosses weiteres Volumen in der Umgebung vermeidet, als kompliziert und nicht benutzerfreundlich bewertet.

Die Bauweise aus Holz ist räumlich effizient und zusammen mit der Haustechnik gedacht. Sowohl durch die Materialisierung wie auch die Volumetrie wird ein nachhaltiger und wirtschaftlicher Ansatz präsentiert.

Der Projektvorschlag wird stark über die vergangene, wie auch eine mögliche künftige Ortsentwicklung argumentiert. Es entsteht zwar ein Ort mit Präsenz, den funktionalen Abläufen der Schulnutzung sowie dem Wunsch nach übersichtlichen Clustern wird mit dem Neubau leider nicht genügend Rechnung getragen. Trotz möglichst kleinem Fussabdruck wird in diesem Ansatz die grösste Verkehrsfläche mit langen Korridorräumen geschaffen.





Situation 1:2000





1.Obergeschoss 1:750



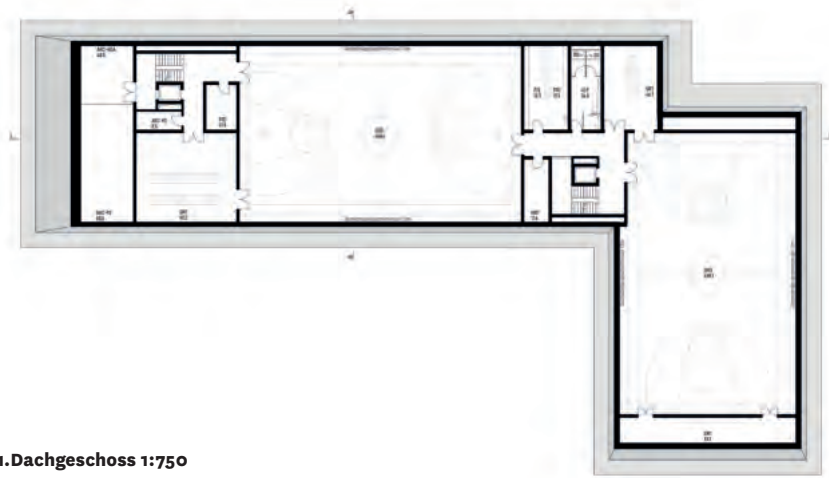
Erdgeschoss 1:750



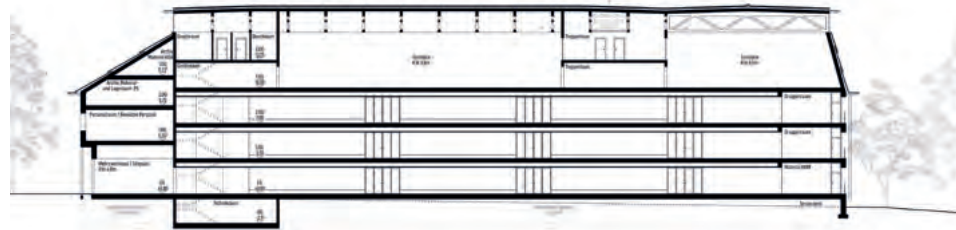
Ansicht Nord 1:750



Ansicht Ost 1:750



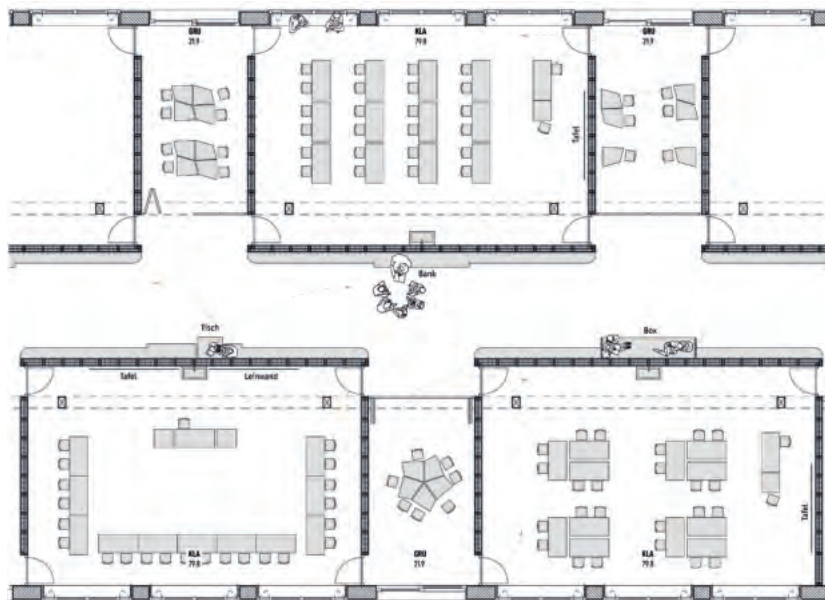
1. Dachgeschoss 1:750



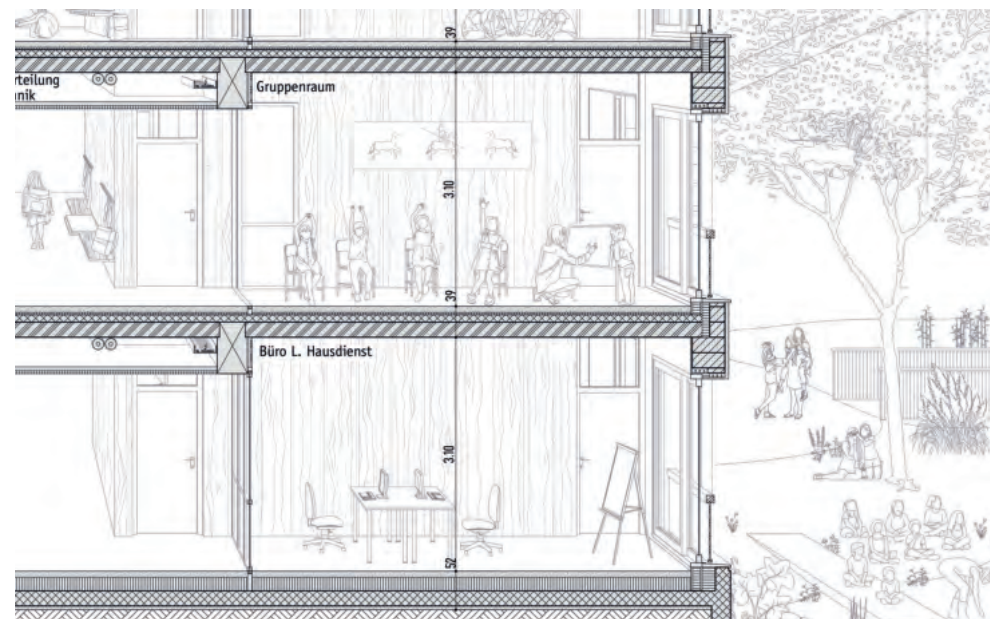
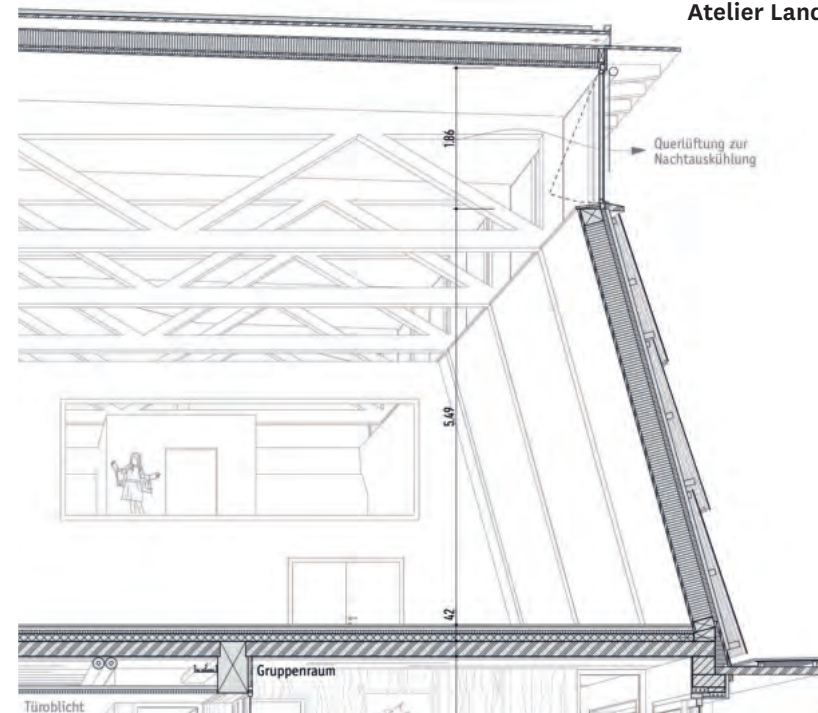
Schnitt Längs 1:750



Schnitt Quer 1:750



Grundriss Ausschnitt 1./2. Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100

Projekt o2	FLUMINI
Architektur	Andy Senn Architekt BSA/SIA, St. Gallen
Landschaft	ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitektur BSLA/SIA, Uster

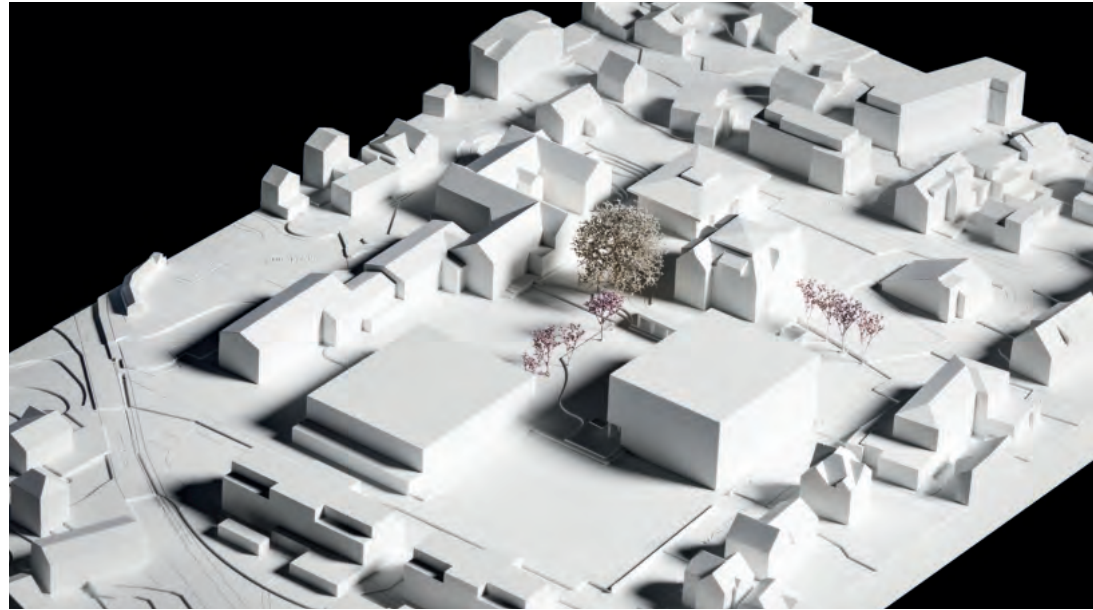
Das bestehende Schulhaus wird durch zwei Neubauten ersetzt, die eine spannende Abfolge von Aussenräumen definieren. Das dicht an der Bahnhofstrasse stehende vier- bis fünfgeschossige Schulhaus und die versetzt angeordnete Doppelturnhalle in der Südostecke des Grundstücks richten sich auf den zentralen Aussenraum des Ensembles aus und stärken diesen zusammen mit dem alten Schulhaus und der Sekundarschule. Die Höhe des Schulhauses wird ortsbaulich kritisch eingestuft. Westlich vom neuen Schulhaus wird eine in sich geschlossene Parkierung vorgeschlagen, die dazu führt, dass der Hauptzugang von der Bahnhofstrasse her beidseitig entlang des Neubauvolumens gedrängt wird und als Adressierung nicht überzeugt. Was hingegen sehr geschätzt wird, ist die neue Offenheit und Sichtbeziehung zum Allwetterplatz im Nordosten, der über eine Sitztribüne mit dem Pausenplatz verknüpft ist.

Das leicht abfallende Terrain zwischen Pausenplatz und Bahnhofstrasse wird für eine raffinierte Schnittlösung mit Spltlevel im Sockel des Schulhauses genutzt. Die Eingangshalle und der Mehrzwecksaal profitieren von der Überhöhe und sind entsprechend gut proportioniert. Halbgeschossig nach unten sind die Werkräume platziert und nach oben die Lehrpersonenräume und die Bibliothek. Die Erschliessung ist über eine attraktive Sitzarena wiederum mit der Eingangshalle verbunden, was spannende innenräumliche Qualitäten schafft. Die drei Obergeschosse sind konventionell organisiert mit einer umlaufenden Raumschicht von Klassenzimmern und den leicht zurückversetzten Gruppenräumen, die zu einer leicht bewegten inneren Wandabwicklung führt. Die Mitte ist durch die Positionierung von Treppe, WC-Kern und Garderobe verstellt und lässt neben der Erschliessungsfunktion leider keinen Mehrwert erkennen.

Die Doppelturnhalle ist pragmatisch konzipiert und funktioniert gut. Über eine gedeckte Zone erreicht man die Eingangshalle, welche die beiden Hallen erschliesst. Die Garderoben im Obergeschoss sind über die Galerie erreichbar, welche einen attraktiven Einblick in die Turnhallen gewährt.

Der Gestaltung der Neubauten fehlt eine spezifische Anmutung. Insbesondere beim Schulhaus, wird die Auseinandersetzung mit einer möglichen Einbindung in den dörflichen Kontext vermisst. Das alte Schulhaus könnte Vorbild sein, wie ein Gebäude mehrseitig auf seine wichtige Funktion aufmerksam macht.

Das Projekt Flumini zeigt eine ortsbauliche Weiterentwicklung mit gut proportionierten Freiräumen. Das fünfgeschossige Schulhaus müsste in seiner Gestalt einen dem Dorf zugewandten Ausdruck bekommen, um seiner dominanten Präsenz gerecht zu werden. Innenräumlich ist die Spltlevellösung im Schulhaus ein spannender Vorschlag. Insgesamt konnte das Projekt leider nicht überzeugen.





Situation 1:2000





1. Obergeschoss 1:750



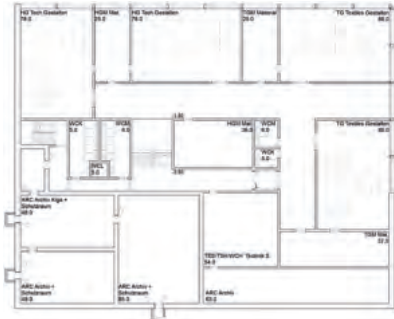
Erdgeschoss 1:750



Ansicht West 1:750



Ansicht Süd 1:750

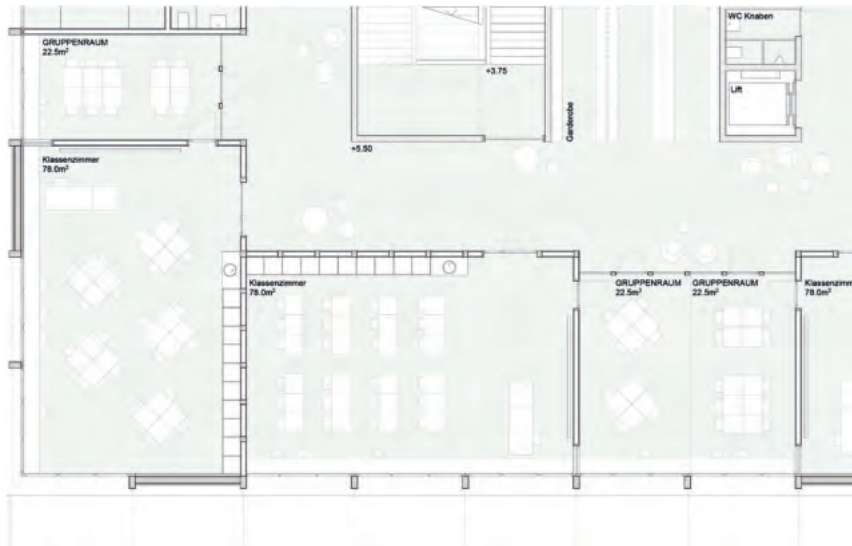


1. Untergeschoss 1:750

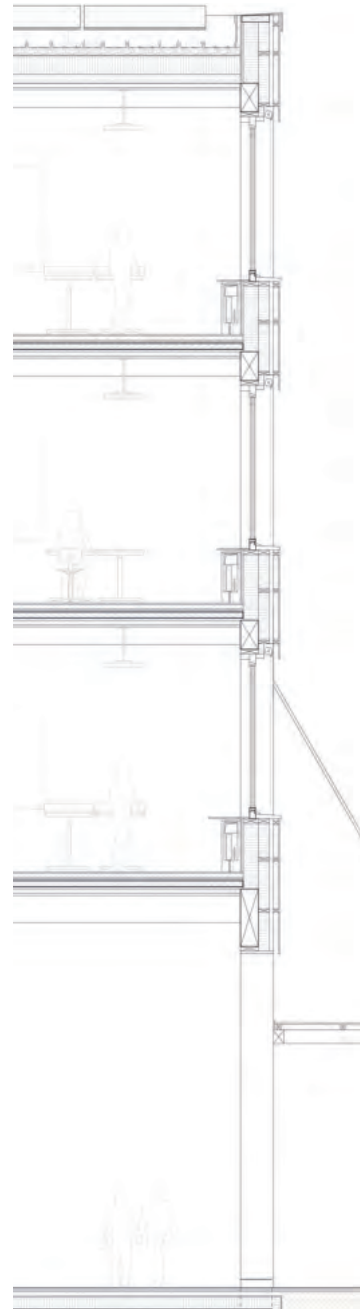


2. Obergeschoss 1:750





Grundriss Ausschnitt 2./3. Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



<b>Projekt 03</b>	<b>CURTIS FLUMINIS</b>
<b>Architektur</b>	<b>Sara Gelibter Architektin GmbH, Biel-Bienne</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Kesüla Erard architecture du paysage, Biel</b>

Auf den Fundamenten der Bestandsschule wird ein Ensemble von Turnhallen- und Schulgebäude vorgeschlagen, die durch einen schmalen Zwischenraum voneinander getrennt sind. Der längliche Hallenkörper übernimmt die heutige Stellung des Turnhallentraktes und steht mit seiner kurzen Stirnseite direkt an der Bahnhofstrasse. Das zu mächtige und tiefe Volumen des neuen Schulhauses steht sehr dicht am Hallenbau und besetzt das heutige Rasenfeld, bleibt aber gegenüber der Bahnhofstrasse leicht zurück, was dem vorgefundenen Charakter des Strassenraums zu Gute kommt. Die städtebauliche Setzung der typologisch sehr unterschiedlichen Gebäudetypen mag nicht überzeugen. Der grosszügige zusammenhängende Aussenraum hingegen bleibt als Qualität erhalten.

Die gemeinsame Erschliessung mit Rampe unter der Arkade und eingezogenem Bereich beim Schulhaus schafft keine angemessene Adressierung der Neubauten. Der symmetrische Schulhaustyp mit den kleinen Innenhöfen im Innern und den zwei Treppenanlagen ist durchaus funktional, kann aber in dieser ungleichen Situation mit der engen Gasse zur Turnhalle keine Lösung sein. Würde man sich doch eine Reaktion im Grundriss wünschen, die der ortsbaulichen Setzung entsprechen würde. Die im pädagogischen Konzept gewünschten Dreiercluster werden nicht angeboten.

Der verwandte aber nicht identische Ausdruck der beiden Häuser könnte eine Qualität sein, mag aber in der vorgeschlagenen Ausarbeitung nicht überzeugen. Die Kombination von Flachdach beim Turnhallengebäude und Schrägdach beim Schulhaus wirkt unharmonisch.

Das Projekt Curtis Fluminis schafft mit der Konzentration der Neubauten zur Bahnhofstrasse den grosszügig zusammenhängenden Grünraum zu bewahren. Die Übersetzung der ortsbaulichen Idee in eine architektonisch ansprechende Lösung ist leider nicht gelungen.



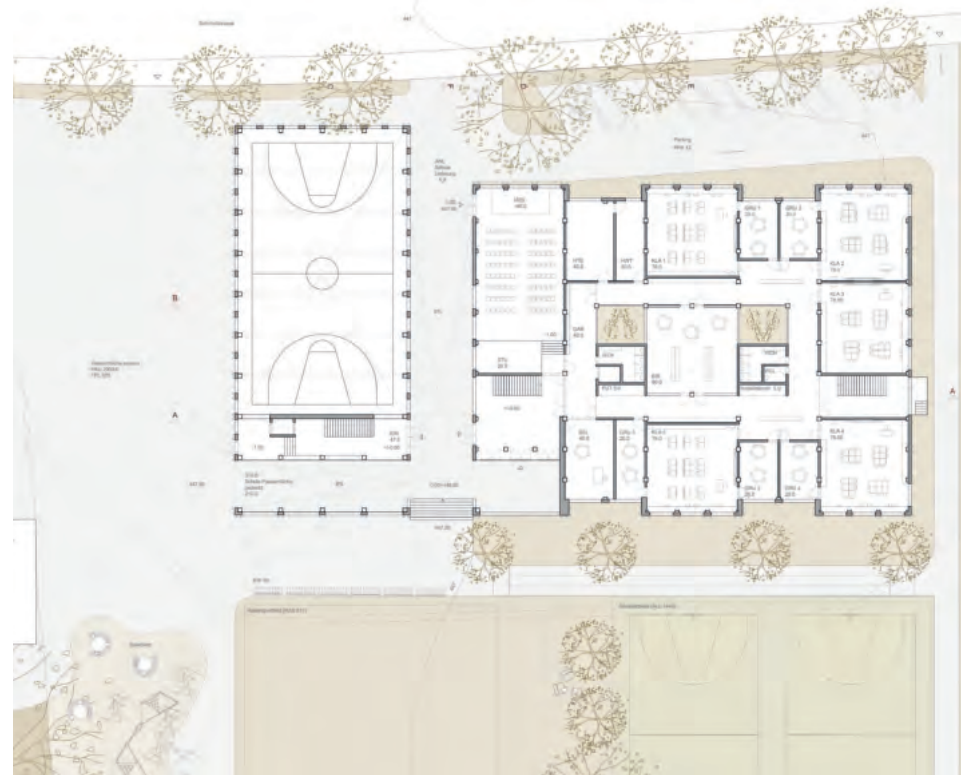


Situation 1:2000





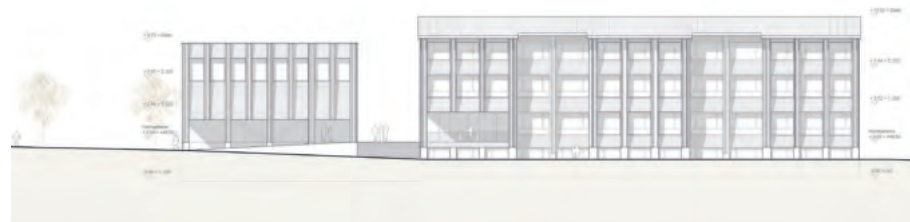
1.Obergeschoss 1:750



Erdgeschoss 1:750



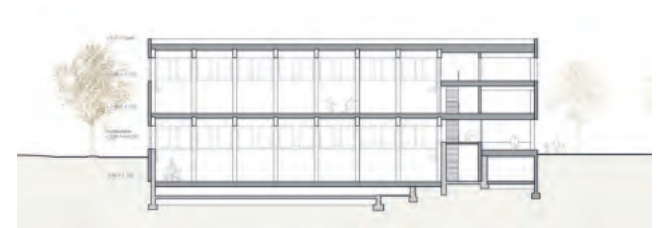
Ansicht Ost 1:750



Ansicht Süd 1:750



2.Obergeschoss 1:750



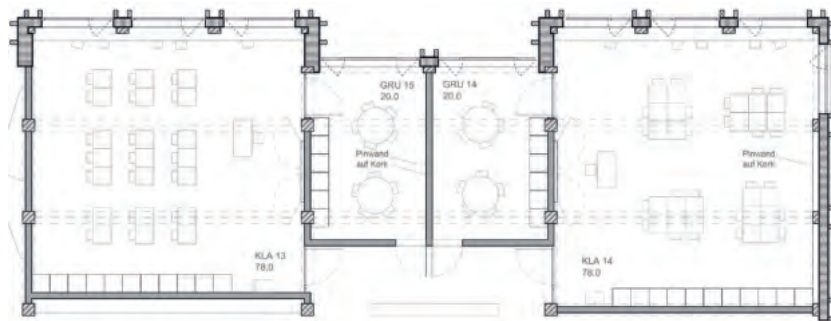
Schnitt Quer Turnhalle 1:750



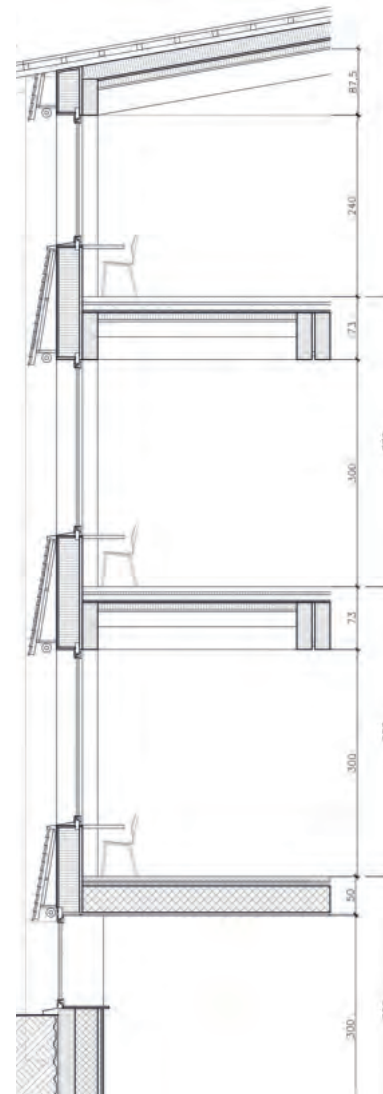
Schnitt Längs 1:750



Schnitt Quer 1:750



Grundriss Ausschnitt 1./2. Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



<b>Projekt 04</b>	<b>Fullhouse</b>
<b>Architektur</b>	<b>AMJGS Architektur, Zürich</b>
<b>Landschaft</b>	<b>METTLER Landschaftsarchitektur AG, St. Gallen</b>

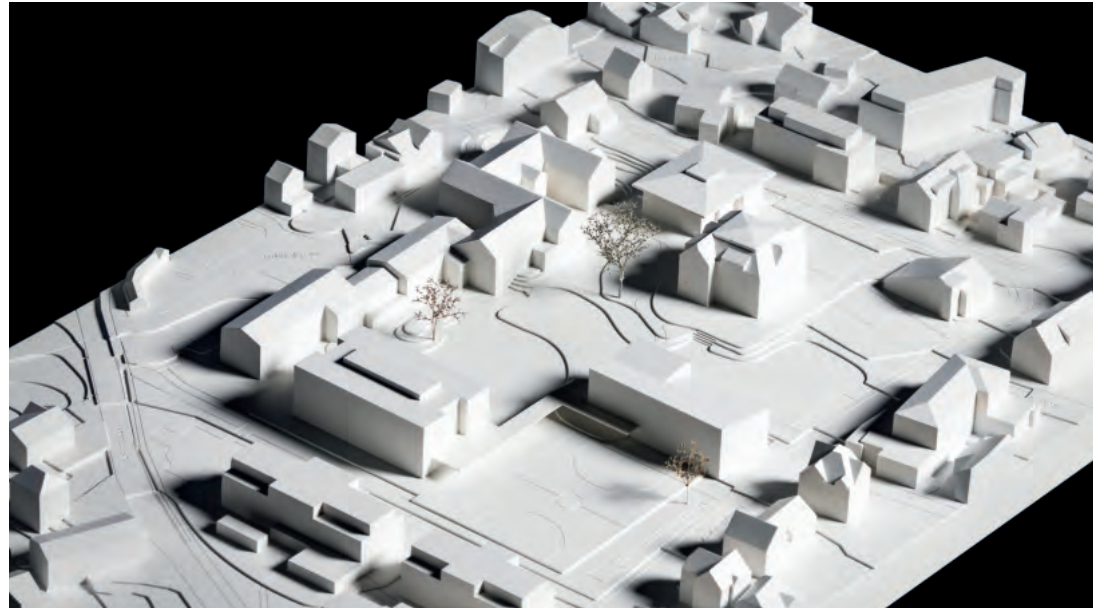
Ausgehend von der Feststellung, dass Flums ein heterogenes Haufendorf mit einer Vielfalt von Bautypen sei, schlagen die Projektverfassenden vor, das geforderte Programm in zwei Solitärbauten zu bündeln. Unter Einbezug der bestehenden Turnhalle soll der Baukörper an der Bahnhofstrasse ausschliesslich Mehrzwecknutzungen aufnehmen, während das zweite Haus als reiner Klassentrakt die nordöstliche Ecke des Areals besetzt. Über eine gedeckte Pausenhalle werden die beiden Bauten verbunden. Die klare Nutzungsaufteilung wird in der Konzeption aus pädagogischer Sicht gewürdigt. Die Jury vermisst jedoch eine identitätsstiftende Adressierung der beiden Hauszugänge. Die Chance, den Klassenzimmertrakt als öffentliches, dem Dorf zugewandtes Gebäude zu positionieren, wird vertan, indem das Haus hinter dem Rasenspielfeld in die dem Dorf und den Arealzugängen am weitesten entfernten Ecke platziert wird. Darüber hinaus entsteht durch diese Setzung eine ungewünschte Nähe zu den nördlichen Eigentumswohnungen.

Die Freiräume zwischen den Solitärbauten werden in sinnvoller Weise durch unterschiedliche Nutzungen determiniert, jedoch fehlt ein eigentlicher Pausenplatz mit Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten in Nähe des Klassentraktes. Die Arealzugänge und Wegverbindungen mit den Veloständern sind dem Wunsch, ein öffentliches Areal zwischen Bahnhofstrasse und Schulstrasse aufzuspannen, nicht dienlich.

Die Idee, die bestehenden Turnhallen zu erhalten und mit einem Anbau zu einem eigentlichen Mehrzweckhaus zu erweitern, hat Potential. Durch die totale Überformung der Turnhalle und die Aufstockung des Geräteraumvolumens wird allerdings so stark in den Bestand eingegriffen, dass ein beträchtlicher Teil des Kostenvorteils wieder verspielt und der Erhalt aus bautechnischer Sicht in Frage gestellt werden muss.

Der Klassenzimmertrakt ist stringent strukturiert und verspricht ein Schulhaus mit kurzen Wegen und einer hoher Flächeneffizienz. Bedauert wird der fehlende Aussenraumbezug der Erschliessungshalle. Die Clusterbildung ist räumlich nicht erfahrbar. Im Ausdruck ähnelt das Haus eher einem Wohnungsbau als einem wichtigen öffentlichen Bauwerk für die Gemeinde Flums.

Die Projektverfassenden zeigen eine grosse Affinität zum pädagogischen Gebrauchswert der Architektur. In diesem Aspekt liegt auch die Stärke des Entwurfs. Aus ortsbaulicher und architektonischer Sicht mag das Projekt hingegen nicht zu überzeugen.





Situation 1:2000





Erdgeschoss 1:750



Schnitt Längs 1:750



Schnitt Quer 1:750



1. Untergeschoss 1:750



1. Obergeschoss 1:750



1. Obergeschoss 1:750



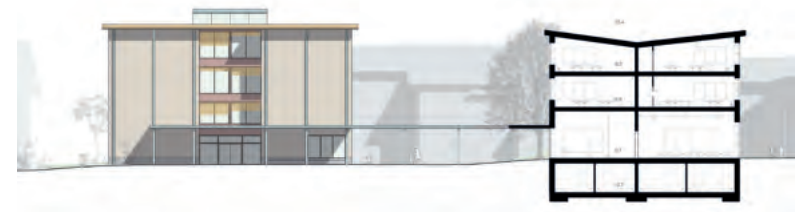
2. Obergeschoss 1:750



3. Obergeschoss 1:750



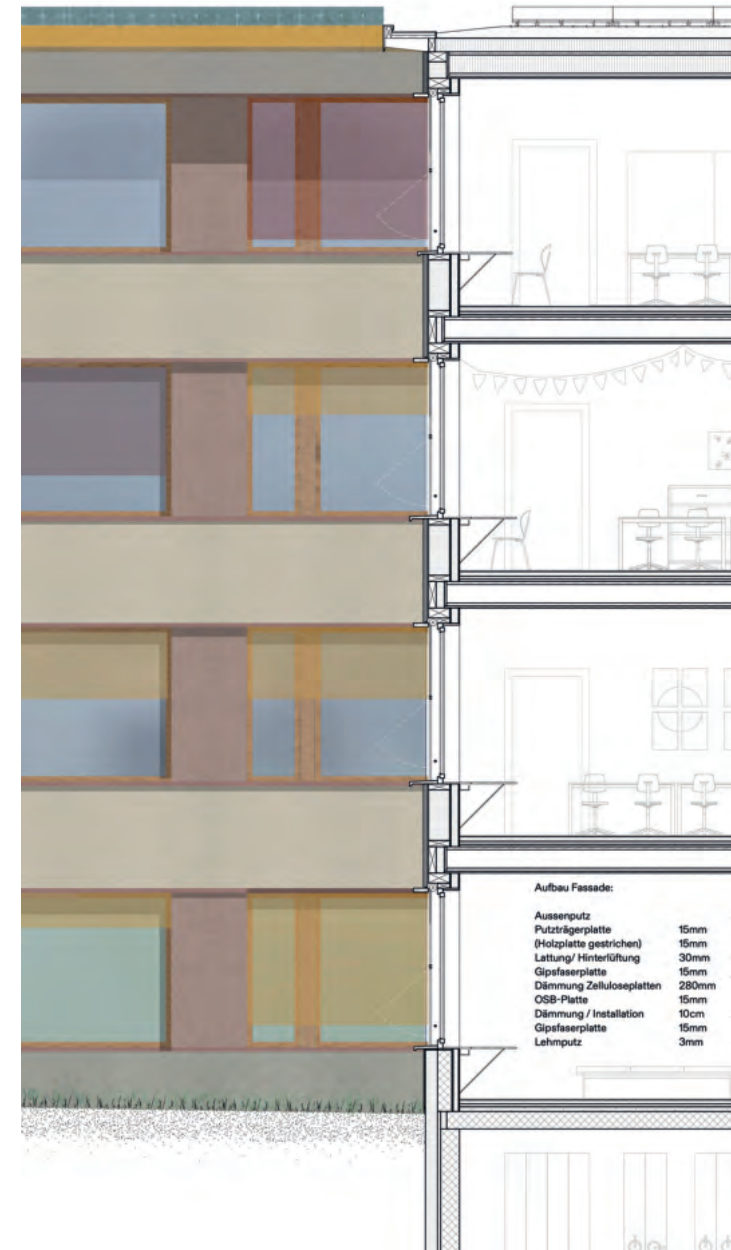
Schnitt Längs Turnhalle 1:750



Schnitt Quer Turnhalle 1:750



Grundriss 1.Obergeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100

<b>Projekt o6</b>	<b>Max &amp; Moritz</b>
<b>Architektur</b>	<b>Eberle &amp; Freuler Architekten GmbH SIA, Flums SG</b>
<b>Landschaft</b>	<b>Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz SG</b>

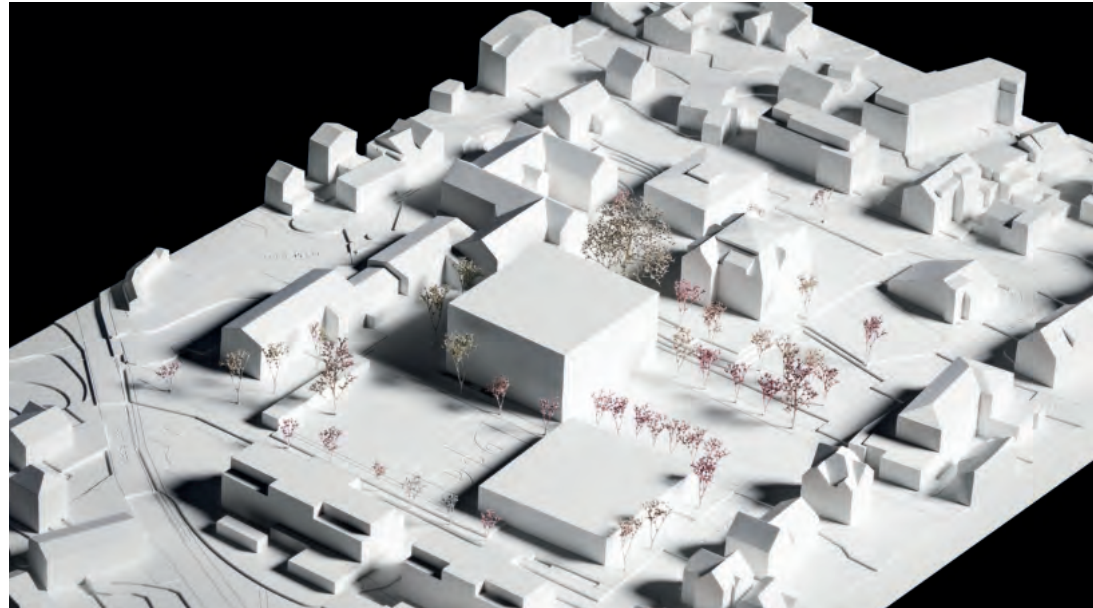
Das Projekt sieht einen quadratischen, viergeschossigen Hauptbau vor, welcher die Mitte des gesamten Schulareals besetzt. Zwischen der Bahnhofstrasse und dem neuen Schulhaus wird ein grosser Platz aufgespannt. Als zweiter, niedrigerer Baukörper wird eine Doppelturnhalle zur Bahnhofstrasse situiert und ebenso über den neuen Platz adressiert. Die Projektverfassenden sprechen von einem neuen Haus «im Zentrum» von Flums. Sie suchen eine campusartige Neuorganisation des gesamten Schulareals. Die Solitärbauten des alten Schulhauses und des Kindergartens behalten als Massstabsvermittler zum Dorf ihre Berechtigung, währenddem im Idealfall ein Teil der Sekundarschule durch einen weiteren Solitärbau ersetzt werden könnte. Die Jury würdigt die Absicht, das Areal entschieden öffentlich zu positionieren, bezweifelt aber, dass ein Campus mit Solitärbauten und der damit verbundenen Massstabssprung eine dem Dorf adäquate Lösung darstellt.

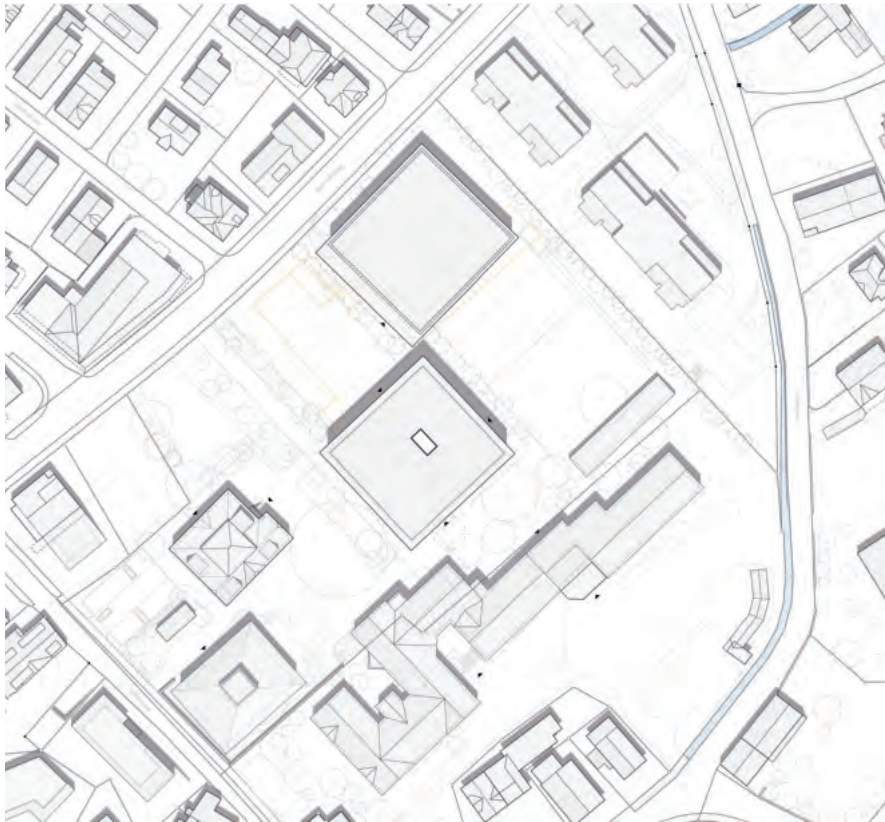
In Konsequenz der ortsbaulichen Setzung werden auch im Freiraum, gegliedert durch das leicht abfallende Terrain, grosszügige Räume mit verwandten Nutzungen vorgeschlagen. Das alte Schulhaus und der Kindergarten bilden eine erste Sequenz, der Hauptplatz eine zweite, während in Fortsetzung der Doppelturnhallen die Spielwiese und der Allwetterplatz den Abschluss des Schulareals markieren. Die Klarheit des Vorschlags ist frappierend und führt zu einem entschieden öffentlichen Freiraum. Wünschenswert wäre eine Verfeinerung, welche die noch schematische und für eine Primarschule zu grossmassstäbliche Raumabfolge gliedert und intimere Bereiche schafft.

Der Hauptbau ist als Zentralbau in reiner Holzbauweise mit einer inneren Halle und umlaufenden Zimmern konzipiert. Unverständlich wirkt, dass anstelle der Treppe ein Volumen mit Toiletten die Mitte besetzt. Bei einer Unterteilung der

Gruppenräume, was in einer Primarschule häufig der Fall sein wird, verfügen nur ein Teil der Gruppenräume über eine natürliche Belichtung. Leider sind die Fachzimmer im Untergeschoss nur über Oberlichtbänder belichtet und davon ein Zimmer ohne Tageslicht. Die Projektverfassenden sprechen in der architektonischen Herleitung vom «Sarganser Bauernhaus» und sehen den Hauptbau in der Tradition des «Flumser Hauses». Die Jury kann dieser Sicht nicht folgen, präsentiert sich doch das Schulhaus wie die Turnhalle als generischer Holzbau, der heute in vielen Wettbewerbsverfahren zu finden ist und daher auch an vielen Orten stehen könnte.

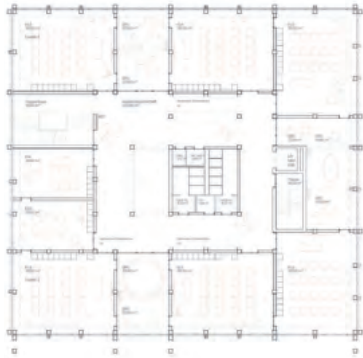
Der Beitrag fasziniert durch seinen Anspruch, ein maximal öffentliches Areal zu schaffen, und irritiert gleichzeitig durch eine unspezifische und den örtlichen Massstab sprengende Architektur.



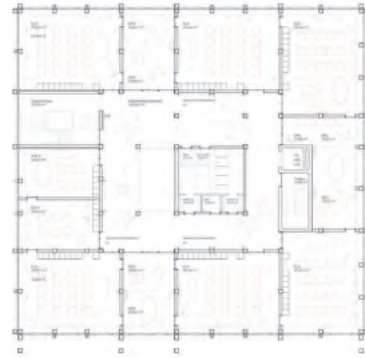


Situation 1:2000

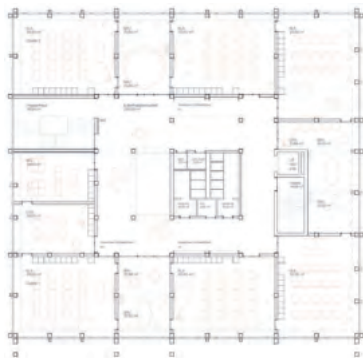




2.Obergeschoss 1:750



3.Obergeschoss 1:750



1.Obergeschoss 1:750



Erdgeschoss 1:750



Querschnitt TH Ansicht Schulhaus Süd 1:750



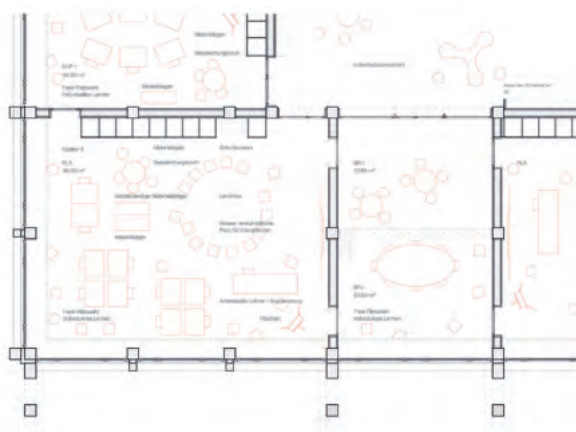
Schnitt Schulhaus Ansicht Turnhalle Ost 1:750



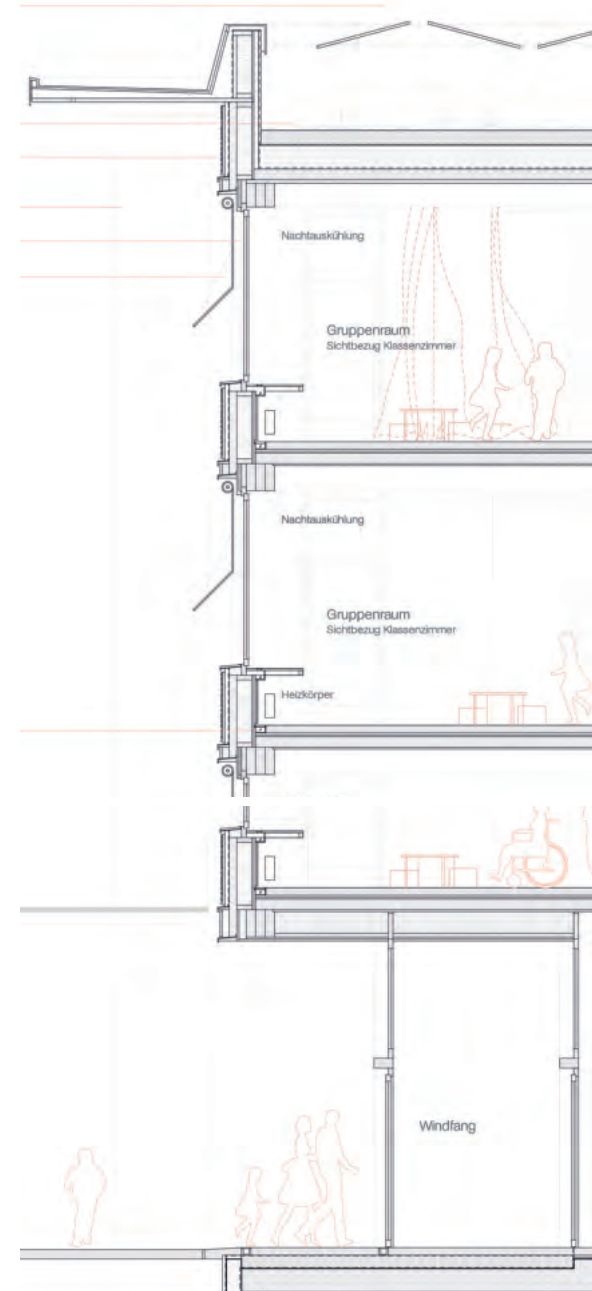
1. Untergeschoss 1:750



Schnitt Schulhaus 1:750



Grundriss Ausschnitt 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100

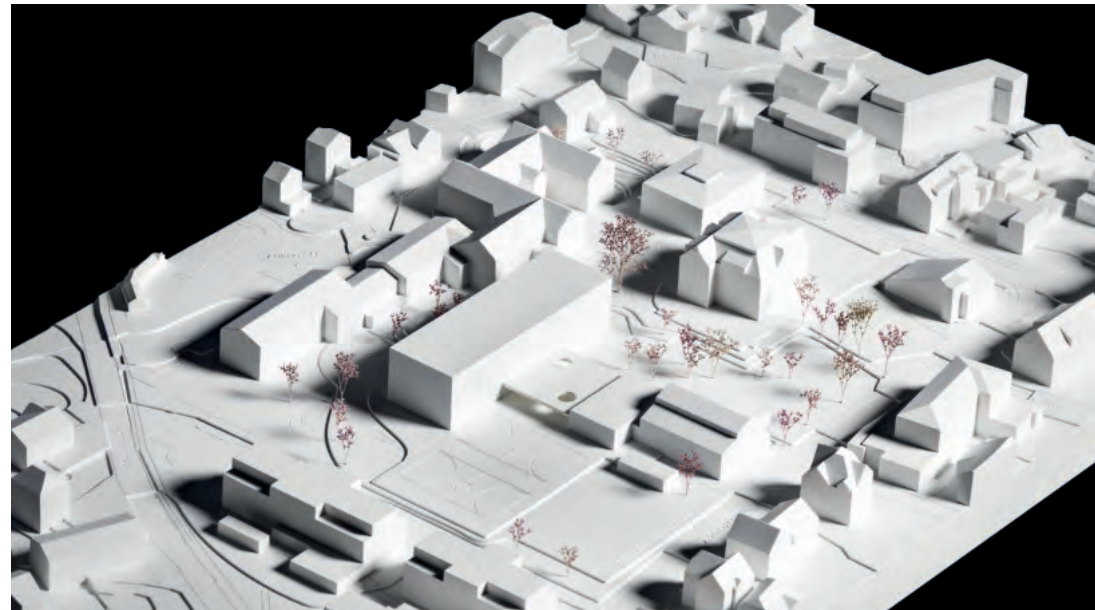
Projekt 09	Huckepack
Architektur	Tom Munz Architekt*innen, St. Gallen
Landschaft	PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Das Projekt Huckepack sieht einen zurückversetzten, länglichen Riegel vor, der weit von der Bahnhofstrasse entfernt in einer zweiten Gebäudereihe positioniert ist. Die Turnhalle steht als separates Volumen exponiert zur Strasse, ohne eine angemessene Adressbildung zu gewährleisten.

Der Freiraum um die Primarschule wird als grosszügig zusammenhängende Fläche erhalten, die für den Pausenbetrieb gut erschlossen und übersichtlich ist. Zur Bahnhofstrasse prägt der Grünraum weiterhin das Ortsbild und die neu erlebbare Tiefe des Freiraumes nach Südosten schafft eine attraktive weite Sichtbeziehung in der Dorfstruktur. Die städtebauliche Setzung wirft jedoch Fragen hinsichtlich der gewonnenen Qualitäten im Zusammenspiel mit dem geschützten alten Schulhaus sowie dem Oberstufenzentrum auf. Das Weiterbauen wird im Grundsatz zwar geschätzt, gelingt aber leider nicht auf eine überzeugende Weise. Durch die Längsausrichtung wird der zentrale Pausenplatz verstellt und die verbleibenden Freiräume im Westen und Süden schaffen wenig räumliche Qualitäten. Die architektonische Gestaltung des Riegels schafft es nicht, die ortsfremde Grossform verträglicher zu integrieren und ein Bezug zu einem dörflich geprägten, identitätsstiftenden Ort wird nicht geschaffen. Die Entwicklung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten wird im Grundsatz gewürdigt, scheint aber zu wenig differenziert ausgearbeitet.

Die innere Organisation wird insgesamt kritisch beurteilt. Der lange Mittelkorridor mit Garderoben entlang den Wänden ist eine funktionale Erschliessungsstruktur, räumliche Zusammenhänge, die als lernfördernde Umgebung wirken könnten, sind aber zu wenig erkennbar.

Die Jury würdigt das Projekt als Beitrag zur Vielfalt der Lösungsansätze. Auch das Aufnehmen wirtschaftlicher Gesichtspunkte sowie das Weiterbauen mit dem Bestand werden geschätzt. Leider kann das Projekt aber städtebaulich, architektonisch und betrieblich nicht überzeugen.





Situation 1:2000





3.Obergeschoss 1:750



2.Obergeschoss 1:750



1.Obergeschoss 1:750



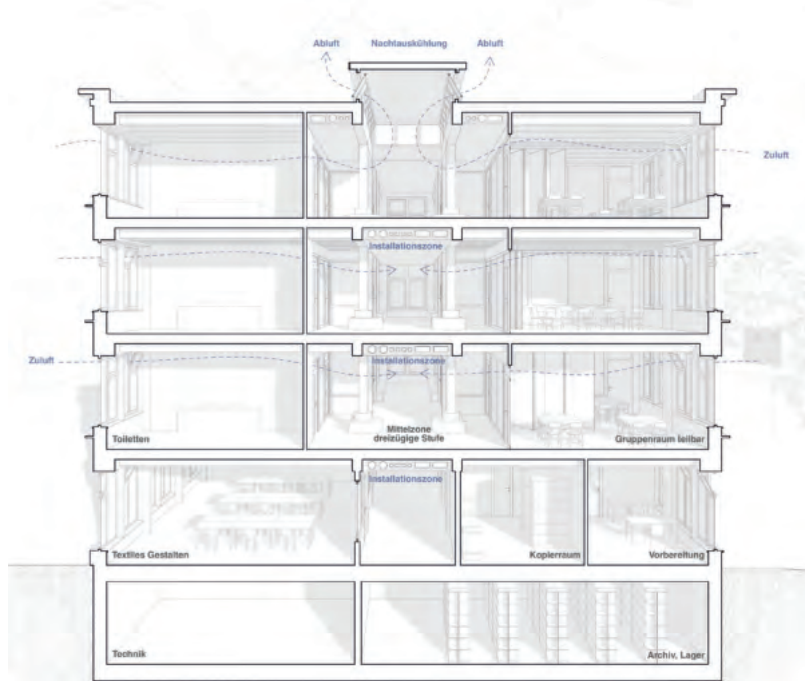
Erdgeschoss 1:750



Ansicht Süd 1:750



Ansicht West 1:750



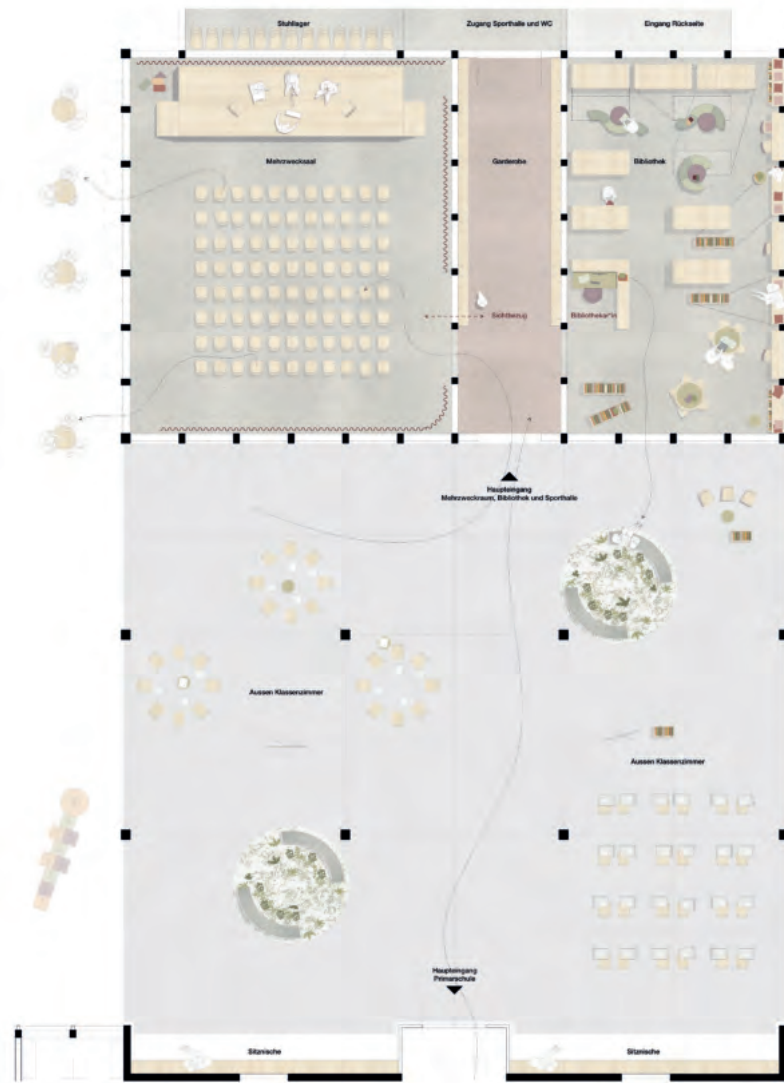
Schnittperspektive Schulzimmer und Gruppenraum



1.Untergeschoss 1:750



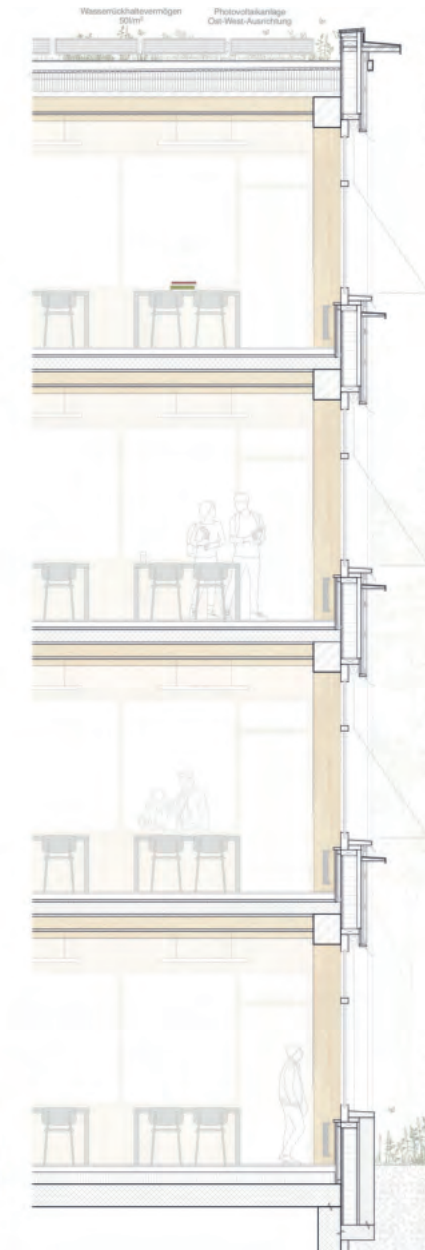
Schnitt 1:750



Ausschnitt Grundriss Erdgeschoss 1:250



Detailschnitt Fassade 1:100



plan

zeit

planzeit GmbH

**Bauherrenberatung**  
**Projektentwicklung**  
**Baukommunikation**

Ankerstrasse 24  
8004 Zürich  
Telefon 044 201 37 70

[www.planzeit.ch](http://www.planzeit.ch)